

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Sechstausdruck: Tageblatt Riesa.
Kunz Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Handelsamts Meißen.

Postleitzettel: Dresden 1530
Gärtnerstraße 52.

Nr. 104.

Mittwoch, 6. Mai 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintretens von Preisaufsteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Ausgaben für die Summen des Ausgabestandes sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 zum zweiten, 3 zum dritten Ausgabestand 6 Silber, 25 Gold-Pfennige; die 20 zum dritten Ausgabestand 100 Gold-Pfennige; getrennter und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Seite 20. Gewichtiger Nahahrt zulässig, wenn der Settag versetzt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Stellung gebracht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Höchstgelegene Unterhaltungsbeläge "Frühstück am See" - Im Falle höherer Gewalt - Streik oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebs der Deutzer, der Elektranten oder der Gasbeleuchtungsanstaltungen - hat der Besitzer keinen Anspruch auf Pausierung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Ulrich, Riesa.

Was geht bei der Reichsbahn vor?

In den letzten Tagen sind über die wirtschaftliche Lage der Reichsbahn die wildsten Gerüchte verbreitet worden, sodass in den politischen und wirtschaftlichen Kreisen wegen der angekündigten Tarifverhandlungen die starke Beunruhigung eingetreten war. Man hatte unter anderem behauptet, die finanzielle Lage der Reichsbahn sei geradezu katastrophal und drohe zu ernsten Konsequenzen zu führen. In der Verwaltung seien Differenzen ausgebrochen und der Generaldirektor der Reichsbahn Oeser, der sich wegen einer ernsten Erkrankung seit längerer Zeit auf Urlaub befindet, werde nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Von Seiten der Reichsbahnverwaltung ist nunmehr eine Erklärung ergangen, in der alle alarmierenden Gerüchte über die angebliche katastrophale Lage der Reichsbahn ausdrücklich verworfen werden. Vielmehr wird behauptet, dass das Staatsjahr 1925 voranschüsslich mit rund 550 Millionen in Einnahmen und Ausgaben abschließen werde. Die Ausgaben der Reichsbahn seien vor allen Dingen nur deswegen so außerordentlich hoch gewesen, weil die Wiederinstandsetzung der Rhein- und Ruhrbahnen in diesem Jahre allein rund 100 Millionen Kosten verursacht habe und auch sonst die allgemein erwartete wirtschaftliche Aufschwung ausgeblieben sei.

An Reparationszahlungen hat die Reichsbahngeellschaft im ersten Jahre 200 Millionen, im zweiten 255 Millionen, im dritten 250 Millionen und vom vierten Jahre ab 600 Millionen Goldmark jährlich zu leisten. Die Zahlung für 1925, die am 1. September geleistet werden soll, ist bereits festgestellt. Auch für die Reparationszahlungen der nächsten Jahre glaubt die Reichsbahnverwaltung schon jetzt bestimmte Sicherheit geben zu können. Hinsichtlich des Zusammenarbeitens zwischen der deutschen Verwaltung und den ausländischen Mitgliedern des Verwaltungsrates wird von Seiten der Reichsbahngeellschaft bewertet, dass von ausländischer Seite auf die Preis- und Tarifpolitik bisher keinerlei Einfluss ausgeübt worden sei. Weiterhin wird entschieden bestritten, dass bisher von ausländischer Seite etwa auf die Personalpolitik irgendwie Einfluss ausgeübt worden wäre. Auch von einer finanziellen Krise der Reichsbahn könne nicht die Rede sein.

Die Erklärungen der Reichsbahngeellschaft haben im allgemeinen sehr besänftigend gewirkt und namentlich die parlamentarischen Kreise hinsichtlich der Gefahren, die den deutschen Eisenbahnen drohen könnten, wesentlich beruhigt. Trotzdem wird die Frage der Reichsbahnen noch im Reichstag aufgeworfen werden, da sich ein Teil der politischen Öffentlichkeit mit den Auflösungen der Reichsbahngeellschaft noch nicht zufrieden geben will. In den Kreisen der Reichsregierung erklärt man jedoch, dass man den Mitteilungen des Direktoriums ohne weiteres Glauben schenken könne, denn es handele sich bei den Angaben gegen die Reichsbahngeellschaft tatsächlich nicht um ernst zu nehmende Behauptungen. Es sei selbstverständlich, dass die deutschen Mitglieder der Eisenbahnverwaltung dem Deutschen Reich gegenüber verpflichtet sind, in voller Wehrhaftigkeit über die wirkliche Lage der Reichsbahnen zu berichten und nichts zu verheimlichen, was etwa eine Gefahr für die Zukunft des deutschen Reichsstaates darstellen könnte. Das Reichsamt nehme von sich aus keine Verantwaltung, auf halblose Gerüchte hin irgendwelche Schritte zu unternehmen, die einen Eingriff in die Rechte der Reichsbahngeellschaft darstellen könnten. Der Reichsverkehrsminister werde im übrigen dem Reichstag gegenüber die volle Verantwortung dafür übernehmen, dass die Preis- und Tarifpolitik bei der Reichsbahn nicht von Erwägungen ausgehe, die für die deutsche Wirtschaft schädlich sein könnten. Diejenigen Kreise, die jetzt beunruhigende Nachrichten über die Lage der Reichsbahngeellschaft verbreiten, seien sich im übrigen nicht klar darüber, welch erster Nachteil für das Reich aus ihrer Tätigkeit entstehen könnte.

Bon der Reichsbahn.

Übersicht über das Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben der Reichsbahngeellschaft in den Jahren 1913 und 1925.

1913. Die Einnahmen der Reichsbahn betrugen 1913 ohne abgetretene Strecken) in Millionen Mark 3657,7. Das vorläufige Ergebnis im Geschäftsjahr 1925 (1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925) wird sich in Millionen Mark auf 5548,7 stellen. Die Ausgaben betragen insgesamt 1913 2205,2 Millionen, und zwar die periodischen Ausgaben 1350,2 Millionen, die sächsischen Ausgaben 855 Millionen; in 1925 insgesamt 4646,7 Millionen, und zwar die periodischen Ausgaben 3082 Millionen und die sächsischen Ausgaben 1584,7 Millionen. Die Betriebszahl (Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen) betrug 1913 72,12 Prozent der Einnahmen, in 1925 83,74 Prozent. Zu den Ausgaben kommt der Schuldenbetrieb, der 1913 450,3 Millionen und 1925 38 Millionen beträgt. Die Gesamtausgaben einschließlich des Schuldenbetriebs betragen also 1913 2655,5, 1925 4679,7 Millionen. Die außerordentlichen Ausgaben betragen 1913 294 Millionen, 1925 358 Millionen. Der Überschuss betrug 1913 108,2 Millionen und wird für 1925 auf 311 Millionen veranschlagt, wovon für die Reparationshuld 400 Millionen und für die Ausgleichsablage 111 Millionen verwendet werden sollen.

Festtage in München.

Zur Eröffnung des Deutschen Museums.

(München.) Münchens Bevölkerung in allen ihren Schichten feierte am Dienstag den genialen Schöpfer des Deutschen Museums, Dr. Oskar von Miller, anlässlich seines 70. Geburtstages und der Vollendung seines gigantischen Werkes, zu dem am 2. November 1905 der damalige Kaiser Wilhelm den Grundstein gelegt hatte. Die Feier vollzog sich in volkstümlicher Art, wie sie die Landeshauptstadt seit der Entenreiche wohl kaum mehr gesehen hat. In den reich mit Flaggen geschmückten Straßen bewegte sich eine froh gesetzte Menge und von den Mittagstunden ab ruhte in allen Geschäften, vom kleinen Handwerksmeister bis zum Großbetrieb, die Arbeit. Zu Tausenden und Abertausenden strömten die Menschen in die Straßen und aus die Plätze, wo sich der von Münchener Künstlern großzügig angelegte Festzug bewegte. Nach der langen, kalten Neacuperperiode lag zum ersten Male goldener Sonnenchein über der Stadt. Der Festzug, der überall mit Jubel und Begeisterung empfangen wurde und dessen Teilnehmer von der Münchener Jugend durch Juwelen von Blumen und Kränen freudig begrüßt wurden, eröffneten Bühnenbläser zu Pferde in allegorischen Darstellungen. Es folgten in künstlerischer Ausstattung die Fahnen mit Darstellungen des Verkehrs, der Forstwirtschaft, der Elektrizität und der vier Elemente, denen sich die Münchener in historischer Aufmachung anschlossen. Den Abschluss des Festzuges bildeten bunbewegte Fahnengruppen der Münchener Vereine. In den Pässen kreuzten moderne Junfernslagzeuge. Der Verlauf des ganzen gestrigen Tages war in jeder Hinsicht dazu angelegt, der Eröffnungsfest einen würdevollen Aufschluss zu geben.

Die Zustreise der Regierungsvertreter.

(München.) Der König des Reichslandes und der übrigen Vertreter der Reichsregierung, sowie des Reichspräsidenten, der Vertreter der Länder und einziger Vertreter der Prese von Berlin nach München zur Teilnahme an den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Deutschen Museums ist ohne jeden Zweifel verlaufen. Es war für alle Teilnehmer ein unvergessliches Ereignis. Der Abzug der beiden Junters-Doppeldecker vom Tempelhofer Feld erfolgte um 10 Uhr 15 Min. vormittags, die Ankunft in München, wie bereits gemeldet, um 2 Uhr 25 Min. nachmittags. Um 10 Uhr 50 Min. wurde die Elbe überstochen bei der Mündung der Einer, zwischen 11 Uhr 20 und 25 Minuten vormittags Leipzig, um 12 Uhr 10 Minuten Plauen und um 12 Uhr 30 Minuten das Niedergesäz. Die Donau wurde um 1 Uhr 30 Min. oberhalb von Regensburg überquert, sodass man aus dem Flugzeug die Walhalla und die Befreiungshalle gleichzeitig sehen konnte. Bei der Landung auf dem Überwiesenfeld intonierte die Kapelle der Bundespolizei den bayerischen Präsentiermarsch und darauf das Deutschnationallied. Zum Empfang waren erschienen die beiden Bürgermeister der Stadt München, der Polizeipräsident Klemperer, sowie der Reichspreußische Ministerialdirektor Dr. Kley und zahlreiche Vertreter der Münchener und auswärtigen Presse. Vor dem in bayerischen und Münchener Farben prangenden Zelt begrüßte Prof. Dr. Junfer zunächst den Reichskanzler und sodann die übrigen Teilnehmer an der Feste, denen im Zelt eine kleine Erfrischung geboten wurde. Der Zug bewegte sich meist in einer Höhe von

Hindenburgs Wahl amtlich bestätigt.

(Berlin.) Der Reichswahlstandort hat in seiner geistigen Sitzung den Generalfeldmarschall v. Hindenburg als zum Reichspräsidenten gewählt erlost.

Die Amtseinführung des neuen Reichspräsidenten.

(Berlin.) Für die Vereidigung und Amtseinführung des neu gewählten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, sind nunmehr folgende Dispositionen getroffen:

Generalfeldmarschall von Hindenburg wird in Begleitung seines Sohnes, des Majors in der Reichswehr von Hindenburg, und dessen Gattin am 11. Mai 5 Uhr 52 Minuten nachm. mit dem fabrillenähnlichen Zug im Galowagen in Berlin auf Bahnhof Oesterreich eintreffen. Er wird am Bahnholz vom Reichskanzler, dem Reichswehrminister, dem Reichsminister des Innern, den Chefs der Heeres- und Marineleitung, den Staatssekretären in der Reichskanzlei und im Büro des Reichspräsidenten, dem Kommandanten von Berlin, dem Oberbürgermeister, dem Polizeipräsidenten und dem Kommandeur der Schutzpolizei empfangen werden und im Kraftwagen über Reichsstrasse, Bismarckstrasse, Charlottenburger Chaussee, Brandenburger Tor nach der Wilhelmstraße fahren, wo er für diesen Tag im Hause des Reichskanzlers Wohnung nimmt. Am Abend gibt der Reichskanzler dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zu Ehren ein Abendessen an dem der bayerische Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, und die Reichsminister teilnehmen werden.

500-1000 Meter, sodass sich den Fahrtteilnehmern ein weiter Ausblick bot. Bunderbar war der Blick auf das im ersten Frühlingsschmuck prangende Land, der Blick auf die gewaltige Alpenketten, deren Gipfel mit Schnee bedekt waren.

Die Herren von der Reichsregierung wurden in einem Zelt, das mit den bayerischen Farben geschmückt war, von Prof. Junfer, sowie den beiden Bürgermeistern von München, dem Polizeipräsidenten und dem Ministerialdirektor Dr. Kley empfangen.

Der Gründungsalt.

(München.) Im Rahmen der Feierlichkeiten zur Eröffnung des Deutschen Museums vollzog sich gestern mittags in der großen Aula der Universität München der Gründungsalt der Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums in Anwesenheit eines großen Kreises hervorragender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Als Ehrengäste nahmen am Festzelt teil: die Mitglieder der bayerischen Staatsregierung, an der Spitze Ministerpräsident Dr. Held, seiner Vertreter der Reichsregierung und der deutschen Länder sowie der österreichischen Bundesregierung, außerdem: der frühere Kronprinz Rupprecht, Mitglieder der deutschen Akademie der Wissenschaften, deutscher Universitäten, Vertreter der deutschen Studentenschaft, der Chefkoch des Deutschen Museums Oskar von Miller und andere.

Zum Präsidenten der Akademie wurde der Münchener Universitätsprofessor Peißnitzer gewählt, zum Präsidenten der wissenschaftlichen Abteilung Universitätsprofessor Enden-München und zum Präsidenten der praktischen Abteilung Universitätsprofessor Hanshofer-München. Nach den Gründungsreden der drei Präsidenten über die Zwecke und Ziele der Akademie, hielt ein Vertreter der Reichsregierung und der bayerische Kultusminister Dr. Matz die Dankreden. Eine Reihe von Begrüßungsansprachen hervorragender wissenschaftlicher Autoritäten folgte. Beisamehr musikalische Darbietungen des Orchesters des Nationaltheaters umrahmten den Festzelt, der den ersten Willen zu unermüdlicher Arbeit zum Segen des geliebten Deutschtums zum Ausdruck brachte.

Chrunz des Schöpfers.

(München.) Dem Schöpfer des Deutschen Museums Gehirnrat Dr. v. Miller hat die Stadt München die Goldene Bürgermedaille verliehen. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut: "Seine Exzellenz Herrn Dr. v. Miller, dem geistigen Schöpfer des Deutschen Museums, von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik, dem verdienten Bahnbrecher in Technik und Wirtschaft hat der Stadtrat der Landeshauptstadt München zu seinem 70. Geburtstage, dem Tage der feierlichen Eröffnung des Deutschen Museums, die Goldene Bürgermedaille verliehen."

Die Ankunft der übrigen Regierungsvertreter.

(München.) (Antwort.) Der Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons mit Stellvertreter Dr. Melchner, Reichswirtschaftsminister Dr. Reinhard und Reichsarbeitsminister Brauns und heute früh hier eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatten sich n. a. die beiden Bürgermeister, der Stadtkommandant und Exzellenz von Miller auf dem Bahnhof eingefunden.

Am Dienstag, den 12. Mai, 11 Uhr 45 Minuten vormittags begibt sich der neu gewählte Reichspräsident in Begleitung des Reichskanzlers zum Reichstag und wird dort vor versammeltem Reichstag und in Anwesenheit der Reichsregierung und der Vertreter der Landesregierungen den in Artikel 42 der Reichsverfassung vorgeschriebenen Eid leisten; nach der Eidleistung wird er sich zur Großen Freitreppe am Königsplatz begeben und dort die vom Reichsregiment Berlin gestellte Ehrenkompanie abschreiten; hierauf führt er, von einer Schwadron des Reiterregiments 4 geleitet, zum Hause des Reichspräsidenten, wo der Stellvertreter des Reichspräsidenten ihn empfängt und ihm die Geschäfte überträgt. Um 1 Uhr 15 Minuten empfängt Reichspräsident von Hindenburg in seinem Hause den Reichskanzler und die Reichsminister zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche. Am Anschluss daran findet zu Ehren des neuen Reichspräsidenten ein Frühstück statt, zu dem der Stellvertreter des Reichspräsidenten den Reichspräsidenten von Hindenburg, den Reichskanzler, die Mitglieder der Reichsregierung, den Präsidenten des Reichstags, die Chefs der Heeres- und der Marineleitung sowie die Staatssekretäre in der Reichskanzlei und im Büro des Reichspräsidenten geladen bat.

Am 13. Mai wird Reichspräsident von Hindenburg das Präsidium des Reichstages, eine Vertretung des Reichsrates, die Vertretung der Preußischen Staatsregierung, die Chefs der Heeres- und der Marineleitung, Vertreter der Hauptverwaltung der Reichsbahn und des Reichslandes, den Oberpräsidenten von Brandenburg, den Oberbürgermeister von Berlin sowie den Polizeipräsidenten und den Kommandeur der Schutzpolizei zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche empfangen.

Für den 14. Mai ist ein großer Empfang des Diplomatischen Korps vorgesehen. Am Tage der Vereidigung werden die Reichs-, Staat- und Kommunalgebäude der Reichshauptstadt flaggen.

Dertliches und Sämlches.

Niela, den 6. Mai 1925.

* Stadtteilpflegerin. Freulein Werke Thomas als Stadtteilpflegerin für die Stadt Niela in Pflicht genommen worden.

* Mantler-Konzert. In dem am Freitag, den 8. Mai stattfindenden Konzert des Chorvereins wird Weimar, Stabat Mater neben der A-Dur-Sonate von Brahms auch Stücke von Franz Liszt, Ludwig Spohr und Clara Schumann spielen. Der Chor singt ein zum Teil wenig bekannte Chormeister von Mendelssohn und Schumann. Näheres im Inserat.

* Nach einer Maifeier. Zu Fuß, zu Wagen, zu Fahrrad fuhrt es am Freitag nach Jahnishausen, der Saal war überfüllt, belebt trotz der unsicheren, regnerischen Witterung. Ein katholischer Posaunenchor leitete die Feier ein. Die Jungmännervereine von Niela, Gröba, Weida, Großenhain hatten sich sehr gut zusammengetan; bei in den Räumlichkeiten weiche Anfang und Ton, die große Spannung, die dynamisch keine Wiedergabe ließen auch den musikalischen Hörer aufzuholen. In einem Wechselspiel von eindringlicher Dauer stochten sich die Blüten der Freude und des Friedens fand den Verlust verbeißungswürdiger Gottessworte an einem Krone mit der Schrift: Durch Freude zum Sieg! Aus der Enge in die Weite! Das Vogelkonzert, der 23. Psalm, Mendelssohns "Wer Dein Willigen auf den Herrn", die geheimnisvollen Klänge der Geläutpreisung für die Verfolgten aus dem Evangelium waren jähne Gaben der Kirchenvögel Weida und Ronau, und der Auferstehungsjubel "Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" lief den Frühling der Österreicher in die Herzen leuchten und wurde die Freude an Gottes Gnaden, den Willen zur Mission; denn es war die Maifeier des Bezirkskommissionsvereins. Ein Fachmann dieser großen Internationale kirchlicher Fleißarbeit, der Missionar der (herrnhuter) Brüdergemeinde, Reichsmar, der selbts 24 Jahre im Herzen Ostafrikas gearbeitet hat, schilderte Land und Leute des Südalrandes am Nordende des Afrikasees und ließ das Werden und Wachsen einer heiligenchristlichen Volksbewegung vor dem fröhlichen Auge der gespannt lauschenden Brüderchaft erkenne. In einem zweiten Teile wandte er sich an die Jugend: "Wir wollen einmal eine Kirche im Hebenlaube bauen" und erzählte mit gutem Humor vom Tun und Treiben der Heidenkinder, von ihren Spielen und Märchen, die oft überraschende Anklänge an unsere deutschen Märchen aufwiesen. Noch manche schöne musikalische Zugabe reichte sich an, als die große Versammlung ihr Königliches unter nachdrücklicher Bodosenbegleitung gelungen hatte: "König Jesu, kreise, siege, daß alles hold Dir unterliege, was ist und steht in dieser Welt!" So hatte eine Gruppe der wahren Internationalen der Freiheit und Brüderlichkeit ihre Maifeier gehalten, deren Schnitt, Hoffnung und die verzweifelte Arbeit dem großen Tage sich entgenenkreist, wo das Verheißungswort ihres Königs Wahrheit und Möglichkeit sein wird: "Eine Herde, ein Hirte!" Der Vater dieser Feier, Dr. Dr. Berg, wie alle seine arbeitsfreudigen Helfer durch den herzlichen Dankes aller Teilnehmer verabschiedet sein.

* Die 1. Klasse 187. Sachsischer Bandes-
feier wird am 18. und 19. Mai 1925 gezeigt.

* Beiträger. In hiesiger Gegend ist in letzter Zeit ein Unbekannter als Homöopath aufzutreten, hat Galben und vergleichbare verschrieben und Anzahlungen zu erlangen versucht. Er hat sich weiter als Homöopath Böhmer aus Pirna ausgegeben, mit dem er aber nicht verloren ist. Der Schwindler wird wie folgt beschrieben: Etwa 35 Jahre alt, 1,65–1,68 groß, untersetzt, gelbliche Gesichtsfarbe, kurz verschmiert, blonden Schnurrbart, blondes Haar mit Blättern, bekleidet mit schwarzen Schnürhosen, schwarzen Ledergamaschen, hellen Kniehosen, mit gelblicher Windhose und blauer Fliegermütze.

* Die Stutenummierungen und Höhlen-
säulen und die für anscheinenden Höhlen- und Stu-
tenprämierungen sollen in diesem Jahre für die
nachstehenden Buchgebiete wie folgt stattfinden: In Möhlis
18. 5. 9 Uhr vorm.; Borna 19. 5. 2 Uhr nachm.; Großen-
hain 22. 5. 9 Uhr vorm.; Riesa 19. 5. 8.30 Uhr vorm.;
(S. Bekanntmachung). Prämierung der 3. und höheren
seitigen Stuten und der älteren Stuten mit minde-
stens 2 Ruhkommen in Möhlis, Borna, Großenhain, Rie-
sa. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß für
alle im Buchtreffner eingetragenen Stuten ein am 10. XII.
niedrigeres Gedächtnis zu zählen ist. Eine Anmeldung der
Stuten respektive Stuten zur Schau hat nur stattfinden, wenn
die in Frage kommenden Tiere Prämierungen ange-
zeigt sind und sie hierbei in Wettbewerb treten sollen. In
diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Be-
hälftelle anzunehmenden Formular an diejenige Be-
hälftelle erfolgen, wo die Tiere zur Prämierung vorge-
führt werden sollen.

* Die umfangreichste Volkszählung. Die
Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni über-
stellt an Umfang und Mannigfaltigkeit alle Erhebungen,
die bisher im Reich durchgeführt wurden. Sie wird vor-
ausichtlich für Sezere und Verwaltung viel mehr als
Geldbörse dienen als eine fröhliche. Selbst die größte
Gesellschaft der Behörden gibt keine Gnade für das Ge-
hen, wenn nicht das Volk verhindern will mitzuarbeiten.
Die Benutzung soll höchstens über die Zahlung aufgeklärt
werden. Mit grohem Nachdruck soll darauf hingewiesen
werden, daß völlige Sicherheit gegeben ist, daß die Angaben
nicht der Steuerbehörde ausgenutzt werden. Die
Zählung ist besonders schwierig, weil seit der Volkszählung
6. der Berufs- und Betriebszählung 18 Jahre vergangen
sind.

* Im Walde nicht rauchen. An alle Waldbes-
ucher wird die dringende Bitte gerichtet, zur Erhaltung
des Waldbestandes das Verbot des Rauchens im Walde
zu beachten, so dem Walde nicht mit unverwahrtem Feuer
zu nähern oder ihn mit brennender Zigarette oder Zigarette
zu betreten. Infolge der in der wärmeren Jahreszeit zunehmenden Trockenheit ist die Brandgefahr im Walde ganz
bedeutend erhöht.

* Um die endgültige Aufhebung der
Zwangswirtschaft. Wie dem Landesausschuss des
sächsischen Kleinhandels aus zuletzt offizieller Quelle mit-
geteilt wird, ist auf Grund seiner an Reichstag, Reichs-
regierung, Reichsveterinen Herrn Reichstagspräsidenten und
höflichen bürgischen Institutionen gerichtet mehrfach
Anträge gestellt, so dem Reichstag, dem Ausschusse der
Ministerien, in denen die endgültige Aufhebung der
gesamten Zwangswirtschaft zu fordern. Der Landesausschuss
des Reichstages hat zum Rat des Reichswirtschafts-
ministers einen Gesuchsvorfall angenommen, der die
Aufhebung aller im Preisträgerbereich enthaltenen Ver-
ordnungen fordert. Darunter fällt auch die Verordnung
über den Verkehr mit Vieh und Fleisch vom 13. Juli
1923. Es besteht Bedenken zu hoffen, daß auch das
Ministerium des Reichstages dem Ausschusse antrage zustimmen wird und dann endlich die den Kleinhandel in jener
Gemeindung beanspruchten, nicht mehr zeitgemäßen Be-
sonderungen zu Ende getragen werden.

* Eine Besichtigungstreise nach den Er-
ziehungsschulen. Die Mitglieder des Haushalt-
ausschusses A des Landesausschusses gestern eine Be-
sichtigungstreise, um Erziehungs- und Außen der Er-

ziehungsschulen von Gräfenroda, Rennsteig und
Mittweida an Ort und Stelle kennen zu lernen. Die
Anstalt Gräfenroda, die auf ein 100-jähriges Bestehen zu-
rückblicken kann, hat augenfällig rund 300 männliche und
weibliche Pupillen. Im Erziehungshof Neulengen, das
der Bürgerverein der Stadt Leipzig der bekannten
Schwedin Elsa Brandström überlassen hat, die während
des Krieges als Pflegerin auf dem Balkanriegsschauplatz
tätig war, finden ungefähr 300 Kinder gefallener Heeres-
angehöriger Unterkunft. Die erforderlichen Mittel stellt
Herr Brandström aus eigenem zur Verfügung. Hier wie
auch in Mittweida ist das sogenannte Puppenspielen durch-
geführt, d. h. es werden Gruppen von 15 bis 20 Pupplingen
unter besonderer Verstärkung des Ziels der Erziehung
gemeinsam untergebracht. Für die beworbene Verbands-
aufstellung des einzündigen Artikels des sächsischen Staats-
haushaltplanes war die Besichtigung der Anstalten von beson-
derer Bedeutung.

* Führung der Sparkasseneinlagen auf
Reichsmarkgrundlage. Die Sparkasse der Stadt
Dresden gibt bekannt: Da die Reichsmark wieder auf
Goldgrundlage gestellt ist und die ganze Welt sich die Dol-
larflasche aufgeschaut hat, weil sie durch die Einführung der
Reichsmark ihren ursprünglichen Sinn verloren hat, werden
wir von jetzt an auch diesen Einlagen, die mit der
Ausgabe der Dollaranleihe angenommen worden sind, unter
Begleitung dieser Zusage ausschließlich auf Reichsmark-
grundlage führen.

* Schulfeier in Preußen beim Amtsan-
tritt des Reichspräsidenten. Wie der amtliche
preußische Pressemitteilung mitteilt, hat der preußische Kultus-
minister angeordnet daß aus Anlaß der Amtübernahme
des Herrn Reichspräsidenten am 12. Mai der Unterricht in
allen Schulen ausfällt und dafür Schulfeiern zu ver-
anstalten sind, bei denen die Schüler in geeigneter Weise
auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen sind.

* Wiedersehensfeier. Eine Gedächtnis- und
Wiedersehensfeier der eben 100er findet bekanntlich am
13.–15. Juni d. J. in Bittau statt. Von Dresden aus ist
die Fahrt nach Bittau mit Sonderzügen am Sonnabend,
den 13. Juni vorm. gegen 9 Uhr in Aussicht genommen.

* Wiedersehensfeier der "178er". Das
ehemalige 18. Königl. Sächs. Infanterie-Regt. Nr. 178 ver-
anstaltet in diesem Jahre in der Zeit vom 4.–6. Juli im
Dresdner Ausbildungsspalier eine Wiedersehensfeier.

* Der Sächsische Hotelbesitzer-Verband
(Sitz Leipzig) hält bekanntlich seine 7. Verbandstagung
vom 14. bis 16. Mai in Bautzen ab. Im Mittelpunkt
dieser Tagung steht die am 15. Mai stattfindende
Jahreshauptversammlung, für die eine Reihe außerordentlich
wichtiger Referate vorgesehen sind. Es werden
vreden: Herr Kaufmann Ziller-Dresden, Dr. L. über
Wirtschaftspolitische Probleme und Aufgaben der Hotel-
industrie, Syndicus Dr. Senf-Leipzig über "Steuerpoli-
tische Fragen", Herr Dr. Knappe-Düsseldorf, Direktor
und Syndicus des Reichsverbaues der deutschen Hotels,
Restaurants und verwandter Betriebe über "Preispoli-
tische Fragen" und Herr Senator Bentheim-Hannover,
Dr. M. über "Der Reichstag und die Forderungen
des deutschen Hotelgewerbes". Die Tagung wird von
verschiedenen örtlichen Veranstaltungen umrahmt.

* Das Maiprogramm des Dresdner
Senders. In einer neuerlichen Sitzung des künst-
lerischen Senderausschusses für Dresden wurde festgestellt,
daß am 7. Mai ein Volkstanzabend mit Vortrag von
Dr. Vollmann und Dörbiction eines Streichquartetts
stattfinden soll. Für Sonntag den 10. Mai ist anlässlich des
Muttertags mittags eine musikalische Feierstunde ange-
legt, in der der Bedeutung des Tages besonders gedacht
sein soll. Aus dem weiteren Programm sei noch ein Abend
zu Ehren des Komponisten Robert Koch am 16. und ein
Kranzabend am 25. Mai erwähnt. Hier bringt Frau
Bachke mehrere Frauenstücke zu Gehör, während Ge-
heimerat Bruck den Abend mit einem Vortrag über den
Maler Schreyer von Carolfeld eröffnet.

* Blitzeleiter prüfen. Die Zeit der Ge-
witter steht wieder bevor. Da ein in schlechtem Zustande be-
fundlicher Blitzableiter dem Hause mehr schaden als nützen
kann, ist den Hausbesitzern empfohlen, den Blitzableiter
prüfen zu lassen.

* Canith. Auflösung des Gemeindeparlaments in Canith? Wie das "Strelaer Tageblatt" hört, ist in Canith von
bürgerlicher Seite die Auflösung des Gemeindeparlaments,
das eine sozialistische Mehrheit aufweist, mit Erfolg bean-
tragt worden. Die erforderliche Unterstützung für den An-
trag selbst war vorhanden. Die Urabstimmung findet sonn-
tag den 10. Mai statt. Der Konflikt soll seine Ursache darin haben, daß sich in letzter Zeit ein erträgliches
Zusammenarbeiten der einzelnen Fraktionen als unmöglich
erwiesen hat.

* Glaubitz. Am Sonntag, den 8. Mai, nachmittags
2.30 Uhr, fuhr das Postauto des Biegelseitlers Greger
aus Böhmen bei Großenhain durch unseren Ort. Das Auto
fuhr auf einem für Kraftwagen verbotenen Wege. Als ihm
eine Hochstiftliche entgegen kam, muhte der Fahrer
halten. Aus noch nicht festgestellter Ursache kam der Wagen
rückwärts wieder in Fahrt und fuhr den steilen Berg von
Nürnberg nach Glaubitz-E hinunter. Dabei fuhr es in den
Haun am Gemeindehaus Nürnberg und verletzte dort auf-
hätige Erwachsene und Kinder. Der 18jährige Hermann
Klingner aus Glaubitz-E erlitt den Bruch beider Arme und
Verletzungen am Kopf, die schwülftigen Kinder Frieder
und Rost aus Nürnberg erlitten ebenfalls Kopfverletzungen.
Viele dort spielende Kinder kamen mit dem Schrecken davon.
Nach Angaben von Augenzeugen soll die Bremsvorrichtung
versagt haben. Die Untersuchung wird das nähere ergeben.

* Glaubitz. Mit weit über eine halbe Million
Fehlbetrag beläuft der neue Haushaltplan für 1925 ab.

Die Stadtverordneten beschäftigten sich vorigem mit seiner
Beratung. Da gilt es vorrangig zu sein so sehr als möglich,
es muß gestrichen werden, was nicht unbedingt erforderlich
ist, denn für den vorhandenen Fehlbetrag von rund
600.000 Mk. fehlt noch jegliche Deckung!

* Dahmen. Injektive Fortsetzung der Brückenbau-
arbeiten auf Bahnhof Dahmen (Sa.) Jahren seit Montag,
den 4. Mai, die Böge der Richtung Leipzig-Dresden bis
auf weiteres läuft ein. Die mit diesen Bögen einstrebenden
Feststellenden müssen von da ab auf der entgegengesetzten
Seite, also in der Bogenrichtung gesehen, rechts austreten.

* Leipzig. Das alljährlich in Leipzig stattfindende
Meit- und Fahrtturnier hat sich in Sportfeiern in
kürzer Zeit einen sehr guten Ruf erobert. Vorsichtige Be-
legung der einzelnen Konkurrenzen dürft auch in diesem
Jahr für erklärten Sport. Das Turnier ist für Sonn-
abend, den 23. Mai und Sonntag, den 24. Mai 1925, aus-
geschrieben von der Sächs. Landes-Vahr- und Reitschule zu
Leipzig. Die zum Teil hochdotierten Springturnieren
und Dressurprüfungen geben die Garantie, daß wirklich
erstaunliches Werdematerial am Platze ist. Einen gewissen
Höhepunkt des Turniers dürfte in diesem Jahre eine von
Schülern der Fahr- und Reitschule in alten sächsischen
Kavallerie-Uniformen vorgeführte Quadrille bilden. Die
Quadrille wird an beiden Tagen eine Parade sämtlicher Schüler, die
die Schule seit Gründung besucht haben, statt. Neben diesen
Dorfbürgern werden an beiden Tagen die seit 1. April
laufenden Schülerturniere in ihrem derzeitigen Ausbildung-
grad vorgeführt, um den Turnierbedürfnissen vor Augen zu
führen, was die Leisniger Fahr- und Reitschule für unsere
jungen Deutzer, die dort ansiedelt werden, bedeutet.

* Dresden. Waffenkunde bei Kommunisten. Das
Vereinamt des Volksschreibkunst Dresden teilt mit: Bei
Kommunisten, die der politischen Polizei als Verbündete der
kommunistischen Bewegung bekannt sind, sind dieser Tage
Waffen beschlagnahmt worden. Gestern Nachmittag gelang in
einem Hause die Beschlagnahme von 7 Infanteriegewehren,
2 Karabinern und 76 Schuß Gewehrmunition. Am 4. Mai
wurden an einer anderen Stelle wieder 4 Infanteriegewehre
und 1 Gewehrpapparat mit 90 Meter Radial vorgefunden
und ebenso beschlagnahmt.

* Dresden. Wie das Städtische Verkehrsamt mit-
teilt, kommen am 12. Mai der Börseverein deutscher
Buchhändler in Stärke von etwa 400 Teilnehmern nach
Dresden, wo mittags ein Empfang seitens des Rates statt-
findet. Von den Börsemitgliedern ist eine Damaskusplatte nach
Wilsdruff geplant, abends Besuch des Staatstheaters. Vom
10. bis 12. Mai tagt ferner in Dresden die Haupt-
versammlung des Dania-Bundes. Vom 12. bis 16. Juni
hält in unserer Stadt der Centralverein der deutschen
Buch- und Zeitungsverleger seine diesjährige Haupt-
versammlung ab, während für die Tage vom 23. bis
25. August bereits der Verbandstag der Sächsischen self-
ständigen Maler und Lackierer und vom 17. bis 19. Sep-
tember die Generalversammlung des Verbandes deutscher
Metallarbeiter angemeldet sind.

* Birna. Wegen Umsatz- und Einkommensteuer-
hinterziehung sind in der letzten Zeit auf Veranlassung des
Vorher Finanzamtes gegen eine Anzahl von Steuer-
pflichtigen des bietigsten Bezirkes Geldstrafen von insgesamt
über 60.000 Mark erlassen worden, worunter sich Einzel-
betriebe bis zu 12.000 Mark befinden. Außerdem haben
die Verurteilten die verlasteten Steuern von zusammen
rund 20.000 Mark nachzuzahlen.

* Röma. Wegen Sonntag nachmittags fuhr eine
Wirtschaftsbetriebsbedienstete aus Böhlen in Ohlitz die steil-
abfallende Dorfstraße hinunter, verlor die Herrschaft über
ihr Rad und prallte so unglücklich an ein Haus, daß sie die
Wiederkäufer brach und sofort tot war.

* Königshain. Der Gutsbesitzer und Gemeinde-
verordnete R. Schönfeld in Königshain, vorm. langjähriger
Gemeindevorstand, wurde von den Gemeindeverordneten
in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenbürger der
Gemeinde ernannt.

* Falkenstein. Am Montag früh verkarrt der in
Oberkressen hochverdiente Schuldirektor A. Gustav Adolf
Pegel im Alter von 77 Jahren. 30 Jahre lang war er
Direktor an unseren katholischen Volksschulen und hat sich
um die Entwicklung unserer Schulen große Verdienste er-
worben. — Der 17 Jahre alte Bürkle Lorenz hat den 18
Jahre alten Weber Ernst Feuerstein mit einer Schußwaffe
beim Schießen nach Bismarck in die Augen geschossen. Die
Waffe hat der Bürkle aus dem Schrank seines Vaters ge-
nommen. Er nahm an, daß diese nicht geladen sei. Der
Schüler verließ mühig ins Stadtkrankenhaus Plauen ge-
bracht werden.

* Falkenstein i. V. Die bietige freie Böckerinnung
beginn unter reuer Teilnahme befreundeter Innungen die
Feier ihres 200-jährigen Bestehens in Verbindung mit der
Weibe eines neuen Babne.

* Glashau. In der Nacht zum Montag ist ein
bietiger 28-jähriger junger Mann in einem Grundstück in
der Oberstadt die Treppe hinabgestürzt. Nach dem ersten
Sturz hatte er sich wieder erholt, daß er sich noch
einmal in der Nähe liegenden Wohnung begeben konnte.
Sein Vater hatte ihn auch gegen 9 Uhr früh nach Hause
kommen hören. Morgens blieb der junge Mann gegen
seine Gewohnheit länger im Bett liegen wie sonst. Sein
Vater batte ihn auch mit Rückicht darauf, daß er erst gegen
Morgen nach Hause gekommen war, nicht geweckt. Gegen
9 Uhr fanden die Eltern, als sie ihren Sohn wecken wollten
diesen tot im Bett liegen. Der Tod ist auf den in der Nacht
erlittenen Sturz zurückzuführen. — Montag morgen gegen
8 Uhr ist ein junger Mann im Alter von 15 Jahren, der an
Fallsturz litt, in die Mulde gestürzt und ertrunken. Er hatte
sich links der Marienbrücke nach dem Mühlenteich begaben.
Dort ist er aufcheinend von einem Wasser gestürzt und von den
Wellen fortgerissen worden. Das sofort aufgenommene
Abhören der Mulde führte zur Bergung der Leiche. Diese
wurde am rechten Ufer in der Höhe der Schönberches
Färberel gefunden und von den Eltern als ihr Sohn
anerkannt. Der Verunglückte ist der Sohn des Färber-
arbeiters Reichel.

* Blaues. Unter dem schweren Verdachte, Durch-
suchen mit Ausländern zum eigenen Vorteil getrieben
zu haben, ist auf Veranlassung des bietigen Polizeiamtes
ein früher lange Zeit beim bietigen Wachamt beschäftigte
geweihte Oberregierungsschreiber festgenommen und bei
Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Ein schon früher
gegen ihn anhändig geworfenes Verfahren war mangels
eigener Anhaltspunkte eingestellt worden, bis jetzt durch
einen Fall neues, schwer belastendes Material zutage trat.

* Wünschen. Während der Abwesenheit des Eltern
spielte das Tochterchen einer bietigen Familie mit ihrem
etwas älteren Bruder. Als die Mutter heimkehrte, fand sie ihr
Kind tot vor. Ein Kindladen mit dem das kleine
Mädchen gespielt hatte, war fest um den Hals geschnüllt
und durch den Erstdingstab herbeigeführt.

* Leipzig. Vor dem 4. Strafgerichtsgericht sollte
gestern der Spionageprozeß gegen den Handlung-
sbüroleiter Karl Gerold aus Bamberg wegen fortgesetzten
Bandenkriegs und Spionage verhandelt werden. Da das
Hauptdeliktszeugen heute nicht erschienen war, wurde die
Sitzung abgebrochen.

* Leipzig. Beworbenen Bürgermeisterwahl. In
der Stadtverordnetenversammlung kündigte der Börsemitte der
Wahl des zwe

Kundmachungen der Sonderburg, den 7. Mai.
Mitteleuropäische Gender Dresden und Nöbeln.
Dresden: Wellenlänge 292 m. Zeitang.: Wellenlänge 444 m.
8.30—8.45 Uhr abends: Meldung des Deutschen Reichspostministers, Dresden: "Schnellpostdienst".
7.30—8. Uhr abends: Börse: Dr. Hans Hoffmann, Dresden: "Telephonie".
8.15 Uhr abends: Konzert, Mittwochabend: Rote Weißer, Dresden (R), das Dresden Sinfonieorchester (die Herren Brücke, Schuster, Wissel, Strohler). Ein Glöckel: Theodor Wissel, Dresden.
Unterhaltung (um 8.30 Uhr) Hochzeit und Hochzeits-Spectakel.

Schule 10 Uhr. Danach Fortsetzung der Konzerte, die währendige Stationen dichten müssen.

Das Vergnügeln.

Wieder wie in Kriegszeiten beginnt die vom Handwerk als Vergnügungen geführte Gesellschaft einzutreten, doch die Kündigung ihrer Vereinigungen handelt es genügt ihren unternehmenden Vereinigungen zu entschuldigen und die Qualitätsangaben lange mit ihren Werbungen verbreitigt ist. Wer unter den heutigen Verhältnissen die Werbungen von Handwerkern, die zum größten Teil Selbstversorgung und nur zu einem geringen Teil Dienstleistung darstellen, betrachtet, schlägt das unter kriegerischen Steuerdruck und der harten Konkurrenz der Industrie schwer um seine Existenz ringende Handwerk in sehr gesättigter Weise, ganz abgesehen davon, daß er eine Quelle möglicher Differenzen durch sein Verhalten eröffnet.

Die Bekanntmachung der Handwerker-Werbungen von Seiten der Kundstiftung ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen für den Handwerksbetrieb unabwendbar mit Betriebsbeschränkung und Stilllegung verbunden. Der Handwerker kann nur mit neuem Material und Schmelzern weiterarbeiten. Wird er von den Kunden heute nicht pünktlich bezahlt, so muß er den Betrieb einschränken oder gar stilllegen, weil er sich in der gegenwärtigen Bedingungsmittelknappheit überhaupt keinen Bankredit erhält oder solchen nur zu Höchstbeträgen, die bei der zivilen Inanspruchnahme seines Kreises durch die Kunden nicht nur seinen geringen Verdienst verschließen, sondern ihn noch zum Zugriffen zwingen. Nicht wesentlich anders verhält es sich mit dem Konsumentenkreis. Die Konsumenten des Handwerks verlangen von diesen überwiegend höre Käufe. Wenn sie gleich gewähren, so gesticht dies nur mit kurzer Frist und gegen eine Bezahlung, wie sie der Handwerker nicht von seiner Kundstiftung verlangen kann.

Die Erfahrung hat obendrein erwiesen, daß zwischen nicht selten Differenzen erwachsen, die für beide Teile unangenehme Nachteile haben. Durch die lange Dauer bis zur Begleichung der Rechnung geraten einzelne Kunden in Verlegenheit und erwachsen laufende Verstimmungen über die geleistete Arbeit und die Vertragserfüllung, die schließlich in Streitigkeiten und zwar in umso heftigere ausarten, als eine klare Erinnerung auf beiden Seiten nicht mehr besteht. Diese Streitigkeiten führen nicht selten zu Prozessen, die sich monatelang mit Beweisverfahren hinziehen und mit Vergleichsbehandlung zu werden pflegen und Kosten verursachen, die häufig den gesamten Forderungsbetrag zu überschreiten.

Deshalb bittet der Kundstiftung des Sächsischen Handwerks die Kundstiftung der Handwerker für die dringend, der schwierigen Lage des Handwerks Verständnis entgegenzubringen und ihren Verpflichtungen den Handwerkern gegenüber mit der gleichen Selbstverständlichkeit nachzukommen, wie sie das eben in großen Kaufhäusern zu tun gewohnt ist. Er hofft, daß die von ihm für das sächsische Handwerk eingeleitete Reichskammeraktion, wodurch er jeden Handwerker in die mühsame Lage versteht, die Bezeichnung seiner Forderungen im Klageverfahren betreiben zu lassen, nicht in größerem Umfang in Erweiterung zu treten braucht. Wo aber die Rückbelebung der Forderung in der ernstlichen Überzeugung des Kunden begründet ist, durch die Forderung des Handwerkers an Utrecht in Urfurth genommen zu sein, ist der Kundstiftung gern beizustehen, gegebenenfalls durch Belebung unparteiischer, beiderlei Sachverständiger oder durch Bildung eines von beiden Teilen zu wählenden Schiedsgerichts sämtlich zu vermitteln.

Gerichtsaal.

Das Oberlandesgericht verurteilte den 26. Jänner einen Reisenden Breitfeld wegen versuchten Bandenvertrags und gewünschter Urkundenfälschung zu 3 Jahren 4 Monaten Haft und 5 Jahren Verblassen unter Anrechnung von 4 Monaten Unterbringungshaft. Er hatte im Sommer 1924 einem sächsischen Beamten Mitteilungen über die Herstellung von Motoren und Drehbäumen im Justizhaus zu Waldheim zwecks Fabrikation von Gewehrläufen gemacht. Die Verhandlung wurde unter Ausblauf der Öffentlichkeit geführt.

Der Einweihung des Deutschen Museums.

Eine Rede des Reichskunstministers.

München. (Funkspruch.) In seiner Rede bei der Einweihung des Deutschen Museums bestimmte Reichskunstminister Dr. Max von Miller das Deutsche Museum als eine Kultusstätte für die Weltkunst in der Vergangenheit und als eine Erlebnisstätte für den Welt der Zukunft, eine Verkörperung deutscher Wesens. Nach einem Überblick über die Errungenschaften der Technik und der Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten sprach der Minister dem Schöpfer des Deutschen Museums von Miller den Dank der Reichsregierung für die bewundernswerte Arbeit, die er bei Gründung und Ausbau des Deutschen Museums geleistet habe und gab bekannt, daß die Reichsregierung mit dem Kapital von 100 000 Mark und dem Sitz in München

eine Stiftung von Miller-Stiftung

errichtet habe, deren Vorstand Herrn von Miller ansteht und deren Aufgaben zur Pflege des technischen Studiums, in erster Linie aber der Gründung und Entwicklung des Museums durch befähigte Studenten, Handwerker und Arbeiter dienen sollte. Die erzielte technische Durchdringung, die intellektuelle Erfahrung der Arbeit wird aber nur weiter Gelegenheit geben, neue Erfindungen werden die Arbeit aber dann noch fruchtbar gestalten, wenn alle die Millionen deutschen Arbeiter den großen Wert der deutschen Arbeit, an dem sie lebten, als ihr eigenes Werk empfinden lernen. Werden sie es lieben und werden sie die politische Verantwortung dafür tragen, die sie mit Stolz und Selbstbewußtsein betonen können. "Es ist alles unser Werk." Dies verbindet sich der soziale Gedanke mit den staatspolitischen Forderungen zu einer großen Aufgabe. Um ihr mitzuarbeiten zu können, auf, von diesem Gedanken getragen, werden wir alle ein einiges Volk von Arbeitern sein.

Einprache des bayerischen Staatsministers.

München. (Funkspruch.) In der Ausschüttung des Deutschen Museums würdigte heute der bayerische Kultusminister Dr. Rott die Verdienste

der Präzess des Deutschen Museums und dem Deutschen Reichsrat, wobei er auch den amtierenden Reichsregierung den kürzlichen Wahlzug aus, die zusammen mit der bayerischen Regierung den Kunden durch große Vermögensaufschluss gefordert habe. Der Minister teilte mit, daß die bayerische Staatsregierung einen Ehrentag mit dem bayerischen Staatswappen gefestigt habe, der zur Erinnerung an die Eröffnung des Deutschen Museums benannt werden möchte, das Museum verliehen werden sollte. Herr von Miller bedankte die bayerische Staatsregierung zugleich mit dem besten Glückwünschen zu seinem 70. Geburtstag einen Ehrentag in besonderer Ausstattung mit einer kunstvoll gestalteten Urkunde überzubringen.

Eisenbahnhauptsitz in der Reichsbahnstelle.

X. Bros. Das Eisenbahnmuseum steht mit, das gestern abend von dem Schuhzug bei der Einheit in die Station Kreuzberg auf der Strecke Südbahn—Kreuzberg die Polizei und bei nachfolgende Zugang eingeschlossen. Hierbei wurde der Automobilfahrer getötet, drei Menschen wurden schwer, elf leicht verletzt. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß der Schnellzug wahrscheinlich mit großer Schnelligkeit in die Station eingefahren ist.

Hindenburg und das Reichsbanner.

Berlin. (Funkspruch.) Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Oberpräsident Hörling veröffentlicht einen Artikel, in welchem er sich mit der Frage der Beteiligung des Reichsbanners an den Kundigungen für den neuen Reichspräsidenten an den Kundigungen von Hindenburg beschäftigt. Hörling kommt zu dem Schluss, daß es sowohl inner- als auch außenpolitisch nicht tragbar sei, wenn das Reichsbanner sich in Reich und Staat mit den schwarz-weiß-roten Organisationen stellt. Das Freiheitliche des Reichsbanners beim Einzug des Reichspräsidenten sei keine Spur gegen Hindenburg. Attentäter und Teilnehmer der Einzugsdemonstrationen seien derart, daß das Reichsbanner die vorgelesene Spaltung nicht als eine Ehre für den neu gewählten Präsidenten der Republik, sondern nur als eine private monarchistische Kundgebung der Revolutionsfeinde ansehen könne. Deshalb lehne das Reichsbanner jede Teilnahme daran ab.

Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme vom 6. Mai 1925.

vom 6. Mai 1925.

Keine Rendierung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen.

* Berlin. In der gestrigen Sitzung der deutschen und polnischen Delegationen für die Handelsvertragshandlungen teilte der polnische Vorstand mit, daß die am 20. April dieses Jahres veröffentlichte polnische Verordnung über Zollnachlässe (Zollvergünstigungen) durch eine ergänzende Verordnung abgedeutet werden soll. Dadurch tritt in der bisherigen Behandlung deutscher Waren bei ihrer Einfuhr nach Polen keine Rendierung ein.

Schwere Unfälle in Berlin.

Berlin. (Funkspruch.) Nach Berichten der R.A. ereigneten sich heute vorerst in Berlin 2 schwere Unfälle. Auf dem Baumgrundstück des städtischen Elektrizitätswerks stürzte ein elterner Träger herab und verletzte 5 Arbeiter, darunter 3 schwer. Einer der Schwerverletzten befindet sich in Lebensgefahr. — Der 2. Unglücksfall entstand durch die Explosion eines Heizungsabzugs im Keller eines Hauses im Norden Berlins. Die Feuerwehr barg bereits einen Toten. Ancheinend sind der Explosion mehrere Personen zum Opfer gefallen. Um die Rettungsschiffe fehlten jedoch noch weitere Einzelheiten.

Schwerer Starthemmung.

Berlin. (Funkspruch.) Als heute mittag in dem Transformatorwerk der Berlin-Steglitzer Elektrizitätswerke zwei Arbeiter mit der Reinigung der Transformatorenräume beginnen wollten, vergaß der Werkleiter, ein Kabel abzuklemmen. Beide Arbeiter wurden vom Starkstrom getroffen und starben unmittelbar zu Boden. Einer der Arbeiter wurde sofort getötet, der andere wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Das Unglück kostete den Meister vermutlich ein gerichtliches Ratspiel.

Wor den Stichwahlen in Frankreich.

* Paris. Das Zentralkomitee der sozialistischen Partei hat beschlossen, bei den am kommenden Sonntag stattfindenden Stichwahlen für die Gemeindewahlen überall die Kandidaten zurückzuwerfen, wo dies notwendig ist, um den Sieg des Kandidaten der Linken zu sichern.

Nahnahme des italienischen Heeresbudgets im Senat.

* Rom. Im Senat wurde gestern das Heeresbudget angenommen. Der Heerführer Capo führte dabei aus, daß nach 20 Jahren eine einzige Großmacht die Hegemonie in Europa habe. Das werde so lange dauern, bis Deutschland und Russland ihre alte Stellung wieder voll eingenommen hätten. Italien habe dazu beigebracht, dieser Großmacht die Hegemonie zu verhindern. Vergleichbar der Reglements über Taktik und Strategie führt der General aus, daß der Krieg gezeigt habe, daß die deutschen Reglements die besten seien. Diese müsse Italien gemäß seiner eigenen Stellung und Lage nachahmen.

Bermischtes.

Schwere Explosion in einem Arsenal. Das Arsenal der Provinz Szechuan in Tschinkau (China) wurde durch eine Explosion zerstört. In weitem Umkreis wurden alle Gebäude vernichtet. Die Zahl der Verwundeten ist bedeutend. 40 Leichen wurden bisher geborgen. Das Unglück soll auf Fahrägigkeit zurückzuführen sein. Angeblich hat ein Ammetoch eine Rohrleitung in zu großer Nähe von schlecht lagernden Salpertonnen berührte, so daß durch überschlagende Funken sich das Pulver entzündete.

Brandunfälle. Ein im Hause eines Bäckermeisters in Mainz heute nach ausgebrochenes Feuer griff derart rasch um sich, daß die Bewohner der oberen Stockwerke nur mit Hilfe des Sprungturms gerettet werden konnten. Hierbei erlitten zwei Personen schwere und mehrere leichte Verletzungen.

Ein Bergwerksungluß in Schottland. An folge eines Kabelsbruches stürzte ein Förderkorb mit Betonlasten in einen Schacht in Carlisle. Vier Arbeiter wurden getötet.

Gefährdeter Tod eines Kinooperateurs. Auf dem Flugplatz von Olds bei Boris ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein französischer Fliegerclub feierte dort ein Fest, wobei zahlreiche Flüge ausgetüftelt wurden. Ein

Kinooperator, der für die Welt-Kino-Gesellschaft Kinematographische Aufnahmen der Flüge machte, wurde von einem der Flugzeuge bei der Landung erfaßt und von dem Piloten durchschlüssig in zwei Teile geschnitten. Seine Frau war ihm bei der Aufnahme beobachtet und wurde Zeuge des entsetzlichen Vorfalls.

Von Panzern verbrannt. Die "Drei Röfe" meldet aus Jerusalem, daß in dem kleinen Dorf Eliau zwei Familien, die sich einer neuen religiösen Sekte nicht anschließen wollten, von den überigen Dorfbewohnern verbrannt wurden. Als eine größere Abteilung Truppen herangezogen wurde, kam es zu einem Feuergefecht, wodurch 29 Personen getötet und 27 verwundet wurden.

Gekohlene Gifftgasrezepte. Aus einer Gasfabrik in Neapel, die sich mit der Herstellung von giftigen Gasen zu Kriegszwecken beschäftigt, verschwanden zwei dort angestellte Ingenieure unter Ablösung einiger Holzmehl für die Herstellung von Gifftgasen. Wie die R.A. meldet, konnte einer der Flüchtlinge an der Schweizer Grenze, der andere in Rom festgenommen werden.

Eigenartige Sozialabsicherung. Im Preußischen Gefängnis sieht ein Häusler, der zusammen mit seiner Geliebten seine Gattin ermordet hatte und den man deshalb zu lebenslänglichem Ketzer verurteilte. Dieser Tage gewann er in der Massenlotterie den Hauptpreis von 500 000 Reichsmarken. Das Geld wird demnächst seinem jetzt fünfjährigen Sohn zugute kommen.

Gummibrotbuch einer Genossenschaft. Vor einiger Zeit wurde von der Berliner Presse über Autodiebstahlungen der Charlottenburger Firma Abel u. Co. berichtet, deren Inhaber, der Kaufmann Behn, nach Entdeckung der Diebstähle gestorben ist. Gegen die Firma Abel sind laut "Völkerischer Zeitung" inzwischen mehrere Anzeigen wegen Betrugs eingegangen. Außerdem ist noch dem genannten Blatt eine angehende Geschäftsschäftschaft, die Deutsche Credit- und Sparvereinigung in der Greifswalder Straße in Berlin, durch die Machenschaften der zu ihren Besitzern gehörenden Firma Abel um annähernd 120 000 Mark geschädigt worden, so daß das Institut Konkurs anmelden und die Geschäftsräume schließen mußte.

Eindruck in die Repräsentationsräume des Handelsministeriums. Gestern nachts brachte Einbrecher in die Repräsentationsräume des Berliner Handelsministeriums ein und entwendeten dabei einiges Tafelgerät. Der Schaden ist unbedeutend. Die Einbrecher sind offenbar gestört worden. Rekten einigen Städten aus Alsenz fiel ihnen eine silberne Platte in die Hände. Von den Tätern, die Einbruchswaffe zurückgelassen haben, fehlt eindeutig jede Spur.

Strümpfe mit Nachbeleuchtung. "Leuchtende Strümpfe" — das ist die leute Neuheit, die die Bayrische Fabrikanten auf den Markt bringen. Es sind Strümpfe, deren Zwischenspitze mit einer Phosphorlösung behandelt sind, die in der Dunkelheit leuchtet. Bei Tageslicht sehen diese Strümpfe mit Nachbeleuchtung ganz gewöhnlich aus; sie haben grüne Zwischenspitze und sind am oberen Teil mit einer gelben Blume verziert. Im Dunkeln aber und auch schon in der Dämmerung schimmern die Linien an jeder Seite des Beines wie Glühwürmer auf, und die Blume am oberen Teil des Strumpfs sendet grüne und gelbe Strahlen aus. Die Phosphormischung ist so stark, daß die ganzen Strümpfe auf diese Weise zu leuchten scheinen. Die Dame ist also von einem "verfehlten Heiligenschein" umgeben, und der Glanz, der von ihren Füßen ausgeht, wirkt magisch anziehend, ist auch beim Heraussteigen auf dunklen Treppen sehr praktisch. Die Behandlung des Strumpfes mit der Leuchtstoff ist bisher noch Geheimnis; sie muß nicht ganz billig sein, denn ein solches Paar Strümpfe kostet etwa 40 Mark. Die Beleuchtung der Strümpfe kann in den verschiedensten Farben erfolgen.

Goldbücher auf dem Meerestrande. Aus Athen wird gemeldet: Die Arbeiten zur Herstellung der türkischen Flotte, die am 20. Oktober 1927 in der Bucht von Navarino verloren wurden, sind begonnen worden. Den Überlieferungen zufolge befindet sich an Bord des Schiffes Gold im Betrage von etwa 10 Millionen Pfund.

Amerikas Autounfall-Statistik. In den Vereinigten Staaten werden, einer soeben erschienenen Statistik folge, täglich 51 Personen durch Automobile getötet und 1180 Personen im gleichen Zeitraum verletzt. Im ganzen Jahre 1924 wurden 19 000 Personen durch Autounfälle getötet und 45 000 verletzt. Unter den Toten befanden sich 570 Kinder.

Eine Filmdiva von Arabern entführt? Die Filmdiva Betty Blithe ist angeblich ein Opfer ihres Berufes geworden. Ihre Troppe machte Filmnahmen zwischen Jerusalem und Haifa, als das Auto auf, in dem sie sich mit zwei männlichen Kollegen befand, von Beduinen überfallen wurde. Die beiden Schauspieler wurden von den Arabern verbründet und Betty Blithe wurde gerettet. Einer der Beduinen zog sie aus dem Wagen heraus, legte sie über seinen Sattel und jagte mit ihr davon in die Richtung auf die galiläischen Berge. Troppe sind ausgefunden worden, um nach dem verirrtenen Schauspieler zu suchen. — So meldet wenigstens ein New Yorker Funkspur. Aber ob das nicht nur Reklame für einen neuen sensationellen Scheid-Film ist?

Der Nichtwähler. Von einer deutlichen Auflösung an die Nichtwähler, ihre Wahlberechtigung zu erfüllen, wird aus Erläuterungen der Karlsruhe berichtet. Dort wurde nämlich ein Ochse in den Straßen paraderieren gehört, der am Hals ein Blatt hängen hatte mit dem Satze: "Ich wähle nicht"; diese Propaganda soll sich als zugkräftig erwiesen haben.

Beim Ginkau sei weiß,
Sich nicht einzig nach dem Freizeit;
In der Hölle liegt der Wert,
Denn wird keinen viel begehr.

Marktbericht.

Großhainener Schneemann vom 5. Mai 1925 Preis eines Kettels: 15 bis 28 Mr. Aufnahmen über Rote Füße: 189 Kettels.

Am 5. Mai. Weißreis und Linsen pro 1000 kg sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen, männlicher 254—258, pommerscher —. Roggen, männlicher 220—223, mecklenburgischer —, pommerscher —. Gerste, Buttergerste 200—215, Sommergerste 227—244. Getreide, männlicher 209—218, pommerscher —, westpreußischer —. Mais, lose Berlin —, Waggons frei Hamburg —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Sud (jeinst Marken über Notis 32,50—35,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Sud 29,50—31,25. Weizenmehle, frei Berlin 15,20—15,50. Roggenmehle, frei Berlin 16,20—16,40. Mais —. Getreide —. Weizen-Säfte 22—27. Weisse Speise-Gerste 20—22. Getreide —. Weizenmehl 18—20. Weizenmehl 19—20. Weizenmehl 19—21. Lupinen, biene 10—11,75, gelbe 12—14,50. Getreide alle —, zw. 14—16. Weizenmehl 18,30—19,50. Getreide 22,20—22,60. Getreide 20,40—20,80. Weizenmehl 20,70—21,50. Getreide 21,40—22,00.

Honditore und Café Wolf

Morgen Donnerstag Abschiedsteller.

Es laden dazu exzellent ein Frau Wolf u. Frau

Gasthof Streumen.

Sonntag, den 10. Mai

Radfahrerfest.

Von nachm. 2 Uhr Preißschenken und Preißsegen,

von 5 Uhr ab Ball.

Der stärkste Verein erhält ein F. V.

Es laden freundlich ein

der Radfahrerverein „Wanderer“, der Wirt.

Vereinsnachrichten

E. C. „Otter“ von 1908, Riesa, e. V. Heute Mittwoch, den 6. 5. 1925, nach der Übungsstunde Monatsversammlung im Café Grube. Gabeltes. Morgen abend 7.00 Uhr im Café Räder. Vorhanden ist.

Militärverein Gröba. Zur Beerdigung unseres Kameraden Job. Schuster stellt der Verein Freitag 12 Uhr im „Unter“.

Jungakademie, Donnerstag 8.15 Uhr Stern, Hoden i. R. C. V. Donnerstag 8 Uhr im Bürgergarten Sirkung.



Verein Erzgebirger und Vogtländer.

Sonnabend, den 9. Mai, findet unser erster

Familienausflug

nach Paustitz statt. Die geehrten Landsleute mit ihren werten Angehörigen werden hierzu herzlich eingeladen. Abmarsch um 8 Uhr mit voller Musik von der Trinitatiskirche aus.

Der Vorstand.

Chorverein Riesa

Leitung: Iwan Schönebaum

Freitag, 8. Mai 1925, 8 Uhr, Stern

Romantiker-Konzert

Violine: Professor Rudolf Bärtich, Erster Konzertmeister der Sächsischen Staatsoper zu Dresden — Am Flügel: Räthe Mohr

Chormeile von Mendelssohn, Schumann, Sonate A-Dur von Brahms u. a.

Karten zu 2.20 M., 1.60 M., 1.10 M., 0.50 M. und Steuer bei Hoffmann, Hauptstraße 36, Böller, Hauptstr. 79, Gaertner, Ortsteil Gröba, Hasenstraße 11
Städtischer Kraftwerk: 7.22 ab Nierstraße bis Stern (7.50); 9.50 ab Stern (Sonderwagen) und 10.10 ab Albertplatz bis Nierstraße

Wiederholung des Konzertes: Sonntag, den 14. Juni 1925, Konzerthalle des Kurparks Dresden-Weißer Hirsch



Zu haben bei

Erwin Ehrhardt, Riesa

Pausitzer Straße 10.

Moor-, Schwefel-, Eisen-, Stahl-

Bad Oppelsdorf
bei Altenberg in Sachsen
Glänzende Bäder, Sheuma, Frauenkleider
Erfolge bei Bäder, Sheuma, Frauenkleider
Prototypen d. die Gemeindesatzung (Melde-
stelle für Kurhäuser). Beginn der Saison Mitte April.

Großen Posten Erdbeerkörbchen
5 Pfund fassend, nur einmal gebraucht, ohne Seiden,
verdau zu dem billig. Preis 100 Stück 15 M. ab hier
Max Merzdorf, Meißen, Tel. 618.

4 Arbeitspferde
(weil überzählig)
werden preiswert zu verkaufen
Germann Grimm & Sohn in Stauditz.

Um 1/2 Uhr reicht noch gut, zum Mittagessen eine feinkräftige Suppe auf den Tisch zu bringen, wenn man

Knorr - Suppenwurst

verwendet.

1 Stück - 6 Teller - 35 Pf.

Grünkohl, Tomaten, Blumenkohl,
Pilz, Krebs, Ochsenschwanz, Spargel.

Wer

seine Frau

liebt hat

der Fleische für den Gebrauch mit dem besten

Berstein-

Zuboden-Lack

hell, mittel, dunkelbraun,
Bladagon, hellgrau, modegrau u. dunkelgrau

aus der

Garten-Swestanbahn.

Friedrich Böttner

Ankerdrogerie

Wohnbostr. 16. Tel. 136.

Gänsefedern

prima Rumpf u. Schulz

— nur Qualitätsware —

empfiehlt billig

Alfred Habrecht

Gummimäterei

Rüderau, am Bahnhof

Telefon Riesa 516.

Gänse

3-10 Wochen alt und

Bettfedern

verschiedene Sorten

liefern zu billigen Preisen

J. Gludenn, Ostrow Sa.

— Fernsprecher 41. —

Eisschränke

empfiehlt

Arthur Kuntzsch

Hauptstraße 60.

Klappwagen

Kinderwagen

vom Fabrikwerk kaufen

man in Riesa nur billig

und gut bei

Arno Pötzschke

Bahnhofstraße 20.

Altkupfer

Messing, Blei, Zink

und alle übrigen Metalle kaufen laufend zu höchsten Tagespreisen

vom Kleinsten Quantum an

Goldammer & Co.

Leipziger Straße 4-6. *

C. Rüdiger

Silberservice

Silbertassen

Silberteller

Weingläser

Blumengläser

Glasdöschen

Goethestr. 41

Somaten, Kraut,

owie alle Sorten

Gemüse- u. Blumen-

Blanzen

empfiehlt

Gärtnerei Weida.

Täglich frisch

Spinat, Rhabarber

empfiehlt

Gärtnerei Weida.

ff. Spargel

täglich 2 mal frisch

empfiehlt

zum billigsten Tagespreis

Görl Signer, Gröba.

— Telefon 608. —

Donnerstag

Schweineschinken.

Rost-Gasse

Dr. Wilt-Sic

Die besten Dr. nicht

8 Seiten.

Gelegenheit! Gelegenheit!

Barchent.

Nur 8 Tage bietet sich Ihnen die billige Gelegenheit, Barchent per Meter 1 M. bis 1.50 M. zu kaufen. Versäumen Sie nicht dies preiswerte Angebot von

Uhligs Manufaktur- u. Restgesch.

Pausitz. Str. 10.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.



Erbauer des Viertentonflügels

empfiehlt

B. Zeuner, Piano-Magazin

Hauptstraße 73.

Ferrari 666.

187. Sächs. Landeslotterie

Sziehung 1. Klasse 13. u. 14. Mai 1925

Lospreis in jeder Klasse für 1/10 Los M. 3.-

lose

bei **Eduard Seiberlich, Riesa a. L.**

Staatslotto-Einnahme, Wettinstraße 27

Ferdin. Schlegel, Riesa a. L.

Staatslotto-Einnahme, Hauptstraße 32.

Ihre am Montag, den 4. Mai,

in Bobersen vollzogene

Vermählung

geben hierdurch bekannt

Pfarrer Kleßling u. Frau

Sophie geb. Harz.

Eibenstock, Mai 1925.

Max Hahn und Frau

geb. Grimm

geben ihre heute vollzogene

Vermählung bekannt.

Meuse Sa., Poststr. 15, 5. Mai 1925.

Wer

seine Frau

liebt hat

der Fleische für den Gebrauch mit dem besten

Berstein-

Zuboden-Lack

hell, mittel, dunkelbraun,
Bladagon, hellgrau, modegrau u. dunkelgrau

aus der

Garten-Swestanbahn.

Friedrich Böttner

Ankerdrogerie

Wohnbostr. 16. Tel. 136.

G. Heinig

Stückkalk

Sockenkalk

Weißkalk

prima obernäher.

Portland-Zement

in frischer Ware.

Bahnhof Glaubitz

Deutscher Reichstag.

vda. Berlin, 5. Mai 1925.

Am Regierungstage: Reichsfinanzminister v. Schleiden.
Vizepräsident Dr. Bell eröffnet die Sitzung um 2 Uhr
abends.

Die erste Sitzung der

Steuerberatungen

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Hugo (DWD) hebt hervor, daß nach der Stabilisierung der Währung die Steuerreform das ameite Hauptwerk zur Neuordnung des ganzen deutschen Reichs ist. Bei der Neuordnung des Steuerwesens müssen vor allem die Lebensmittelbelastungen der öffentlichen Körperschaften gesichert werden. In ungeheurem Maße sind gerade die stützenden Kapitalwerte zerstört worden. Die tatsächlichen Einnahmen für 1924 betrugen 11 Milliarden, während für 1925 12 Milliarden vorgesehen sind. Das ist eine ungeheure Übersteuerung der Steuerkraft. Der Redner begrüßt es, daß die Unzulänglichkeit der Steuerwirtschaft mit dem neuen großen Steuerrecht definitiv ihr Ende erreicht. Bedauerlich ist, daß man der Anregung einer besonderen Veranlagung der Einkommensteuer für 1924 keine Folge gegeben habe. Das Ausgleichsgesetz könne erst verabschiedet werden, wenn in Preußen Klarheit über die Kostenverteilung geschaffen sei. Die Konkurrenz der kommunalen Betriebe gegenüber der Privatwirtschaft dürfe nicht weiter begünstigt werden. Die Verabschaffung dieses großen Gesetzesgebungsvertrages werde ein großer Schritt in der Erfüllung höchster nationaler Aufgaben sein.

Abg. Höhlein (Kom.) spricht von einem schändlichen Steuergebäuer, dessen Kosten einschließlich den Arbeitsmüssen aufgeht wären. Trotz der Rückführung von Köln habe die neue nationale Regierung des Deutschen Reichs den internationalen Finanzraum noch weit standhaltende Konzessionen im Sicherheitspakt angeboten. Die Steuerberatungen seien lediglich die Eröffnung des Hindenburgprogramms und eine freie Herausforderung der breiten Massen. Die Inflationsgäuner würden dagegen nicht gehörig und belästigt. Der Redner fordert, daß die Steuern den schwärzesten roten Brüdern auferlegt werden.

Abg. Dr. Fischer (CDU) erklärt, Deutschland habe um das Moratorium gekämpft, um eine Brücke der wirtschaftlichen Erholung zu gewinnen, nicht aber, um das Geld der Wirtschaft unproduktiv und hemmend in die öffentlichen Verwaltungsstellen zu legen. Der Redner untersucht dann die Rechnung des Finanzministers einer eingehenden Kritik und kommt entgegen der Schätzung des Finanzministers, daß für 1925 ein Defizit von 248 Millionen vorhanden sei, zu dem Ergebnis eines Überschusses von 1130 Millionen. Der Sprung zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Steuerdrucks könne nicht anerkannt werden. Erhebliche Steuermilderungen seien notwendig. Es sei unmöglich, daß für innere Verwaltungsaufgaben fast die Hälfte unseres Volkseinkommens in Anspruch genommen werde. Hier müßt der Reichstag sein Veto einlegen. Die Steuerleistungen des Vorjahrs seien nur durch einen Raubbau an der Steuerkraft der Wirtschaft erzielt worden. Die neuen Steuergesetze seien nicht geeignet, die Kapitalbildung zu fördern. Notwendig sei die Rückkehr zu normaler Steuerwirtschaft. Anpassung der Steuerleistungen an die dauernde Steuerkraft und Sicherung der Durchführung der Haushaltspflichtungen. Der Redner hat eine nachträgliche Verantragung zur Einkommensteuer für 1924 für dringend notwendig. Sollte sie nicht erfolgen, dann müsse eine Verantragung der Erledigung des Finanzungleichs eintreten, um zunächst eine faire und klare Aufgabenverteilung herbeizuführen. Anschließend sei die Erledigung der Aufwertungsgesetze erforderlich. Die steuerliche Erfassung des Vermögenszuwachses sei der einzige Weg, gesetzgeberische Arbeit zu leisten. Der Redner sagt der Regierung Unterstüzung zu, wenn sie eine Annahme der Steuerreform an die dauernde Leistungsfähigkeit der Wirtschaft herbeiführen wolle, läudigt aber rücksichtslose Befamung jeden Versuches an, die Vorherrschaft des Faschismus über die wirtschaftlichen Lebensinteressen der Nation aufzurichten.

Abg. Dr. Hirsch (Bayer. Vo.) vermisst in der Ministerreihen die nötige Klarheit über die Finanzlage des Reiches. In den ländlichen Mittelstand und am gewerblichen und landwirtschaftlichen Mittelstand sei ein steuerlicher Raubbau getrieben worden. Die Finanzsicherheit der Länder müsse wieder hergestellt werden. Die Länder müssen die Selbstständigkeit wieder erlangen, die ihnen durch den Umbau genommen wurde. Die Mahnung zur Sparamkeit sollte nicht nur an die Länder, sondern auch an die Reichsverwaltung gerichtet werden. Die Umsteuer würde auf die landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetriebe wie eine zweite Beleidung. Das neuere Freiheitseinimum bei der Einkommensteuer müsse möglichst erhöht werden. Die Verlustrichter der Länder und Gemeinden sollten steuerfrei bleiben. Der Redner erhebt länderliches Protest gegen die Erhöhung der Biersteuer. Das Braugewerbe würde durch diese Steuer ruinieren werden. Hier müsse vor allem der Reichstag Rendungen treffen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Mittwoch 2 Uhr: Weiterberatung.

Der Deutsche Arbeiterbund an Hindenburg.

Auf einer in Gelsenkirchen stattgefundenen Tagung des Deutschen Arbeiterbundes wurde nach einem Vortrage des Reichstagsabgeordneten Adams (DVP) ein Brief an den Reichspräsidenten v. Hindenburg beschlossen, in dem es u. a. heißt: "Wir nationalen Arbeiter wissen, daß Sie für die Belange der arbeitnehmenden Bevölkerung das richtige Verständnis haben und alles tun werden, was dazu beiträgt, die mißliche Lage dieser Volkschichten zu bessern. Herr Reichspräsident, haben eine gewaltige Last und schwerere Verantwortung auf sich genommen, indem Sie sich in sozialpolitischer Zeit wiederum dem deutschen Volke zur Verfügung halten. Möge Gott Ihnen die Kraft geben, damit es Ihnen gelingt, das deutsche Volk aus der Armut und Knechtlichkeit zur Einigung und Freiheit zu führen. Wir geloben, Sie bei dieser sozialen Arbeit mit ganzer Kraft zu unterstützen und stehen an unwandelbarer Treue zu Ihnen, dem großen Führer unseres Vaterlandes. Sie sind der Retter des deutschen Volkes aus Not und Schwäche. Unterzeichnet ist das Schreiben vom Bundesvorsitzenden des Bundes Nationaler Arbeiter, Abg. Adams.

Befürchtende Amnestie?

Ein Berliner Spätabendblatt muhte gestern von Verhandlungen über eine große Amnestie am Tage der Eröffnung des neuen Reichspräsidenten zu berichten. Das Tageblatt glaubt diese Nachricht infolfern bestätigen zu können als innerhalb des Reichskabinetts dieser Gebeute erörtert worden sei. So der von dem Spätabendblatt gemachten Bemerkung, daß die Amnestiefrage zwischen den verschiedenen Fraktionen unverbindlich besprochen worden sei, bemerkte das Tageblatt, daß es sich vorläufig nur um Besprechungen innerhalb des Reichstagskabinetts handeln scheine, da die demokratische Reichstagsfraktion und auch die anderen beiden Parteien des Reichstagskabinetts bisher mit dieser Frage noch nicht befaßt worden seien.



Marshall Pétain, der Oberbefehlshaber der französischen Truppen.

Der Flüsse-Unterstüzungsaufschuß

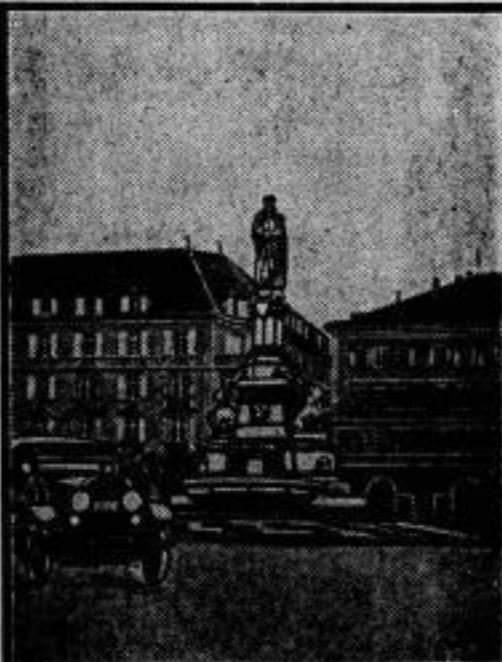
des Preußischen Landtags hört gestern den Staatsanwaltschaftsrat Dr. Pöhl als Zeugen. Er befürwortete, daß der Antrag auf Erlass des Haftbefehls gegen Dr. Hoecke erst nach Aufhebung der Immunität überreicht wurde. Es sei unmöglich gewesen, ein besonderes Verfahren gegen Dr. Hoecke durchzuführen, weil die Sachen so eng zusammenhingen, daß sie sich nicht trennen ließen. Abg. Kuntner (DVP): Dr. Hoecke wußte mindestens einige Tage vorher, daß sich die Staatsanwaltschaft mit ihm beschäftigte. Wenn er fliehen wollte, dann hätte er doch seine Abgeordnetenimmunität zur Flucht mindestens bis an die Grenze benutzen können. Daß Dr. Hoecke von diesen Mitteln keinen Gebrauch mache, mußte doch die Vermutung nahelegen, daß Fluchtverdacht nicht vorliege? — Zeuge Pöhl: Die Staatsanwaltschaft ist der Ansicht gewesen, daß bei Dr. Hoecke Fluchtverdacht bestände. Er kannte ja die Tragweite des gegen ihn angeklagten Materials nicht.

Auf Fragen nach der Behandlung und der Verurteilung des Gesundheitszustandes Dr. Hoeckes befindet der Zeuge, daß Hoecke unterstüzt und durch Medizinalrat Dr. Störmer für haftfähig erklärt worden sei. Eine Anregung auf Durchführung einer Kur in Kauern und ein Haftentlassungsantrag wurden von der Staatsanwaltschaft und von der Strafkammer abgelehnt. Wenn Dr. Hoecke nach Ansicht der Ärzte in der Lage war, eine Eisenbahntafel nach Kauern zu machen, so wäre es ihm nach Ansicht der Staatsanwaltschaft noch leichter gewesen, in einem Flußzeug über die Grenze zu gelangen.

Abg. Dr. Pöhl (BSP): Dann wäre ja, nach Ansicht der Staatsanwaltschaft, selbst ein Stehender noch fluchtverdächtig. Zum Fluchtverdacht gehört doch auch, daß jemand in unauffälliger Form die Grenze überschreitet. — Zeuge Pöhl: Medizinalrat Dr. Störmer hat die Möglichkeit einer Flucht bestätigt.

Dann wird Oberstaatsanwalt Linde als Zeuge vernommen. Er erklärt, daß aus seinen Unterstellungen mit Hoecke immer ganz besonders die große Sorge des verstorbenen Ministers um das Schicksal und die Zukunft seiner Familie hervorgegangen sei. Gestern sei Dr. Hoecke vollkommen reich gewesen. Besprüng eines Fluchtverdachtes erklärt Linde, daß das Gericht sich dabei streng an den 1918 herausgegebenen Erlass gehalten habe, der noch nicht aufgehoben sei. Die Frage, ob tragend-welche Fluchtfähigkeit vorhanden wäre, würde im allgemeinen nicht an die Ärzte gerichtet; es würde vielmehr seitens des Gerichts aus dem Gutachten der Ärzte geschlossen, ob Fluchtfähigkeit vorliegen könnte oder nicht. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft habe nun bei Dr. Hoecke Fluchtfähigkeit vorgelegen. Außerdem habe noch die Verbündungsfahrt bestanden. Vor der Staatsanwaltschaft habe übrigens schon der Untersuchungsrichter gesprochen und entschieden, den Haftbefehl nicht aufzuheben, zumal die ärztlichen Gutachten sagten, daß keine Lebensgefahr vorliege.

Von Zeutrumskreisen wurde dann beantragt, Frau Dr. Hoecke darüber zu hören, daß sie die Bevölkerung bei ihrem Manne gefürchtet wurde und daß sie ihn bei ihren Besuchen in stets verschlechtertem Gesundheitszustande angetroffen habe.



Zur H. D. A. C. Sizilianfahrt.

Wie alljährlich veranstaltet der Allgemeine Deutsche Automobilclub seine klassische Prüfungs- und Gesellschaftsfahrt durch Italien. An dieser Fahrt, welche den Höhepunkt der motorischen Ereignisse der Autorennen bildet, nehmen Tourenfahrzeuge jeder Art teil. Die Sizilianfahrt, die durch die vorbildlichen italienischen Rennstrecken führt, erfreut sich keines einzigen Anzahl von Teilnehmern. Unser Bild zeigt den die Fahrt begleitenden Prekmawagen vor dem Teatral Politeama von der Vogelweide in Bozen.

Sächsischer Landtag.

III. Dresden, 5. Mai 1925.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Präsident Winkel mit, daß ausschließlich in den Reichstag gewählten Abg. Schmiede der Abg. Dr. Schmidke als Mitglied der kommunalischen Fraktion in den Landtag eingetreten und heute erstmals anwesend sei. (Dr. Schmidke ist der frühere Arzt in Bad Elster, von dem vor einigen Monaten gemeldet wurde, daß er sich in China aufhalte). Den ersten Beratungspunkt bildet der kommunalistische Antrag über das

Verunfall auf den Staatwerken in Böhmen.

Abg. Lieberknecht (Kom.) begründet den Antrag. Er führt das Unglück auf die Verwendung mangelhaften Baumaterials und Anteilnahme der Arbeiter zurück und beantragt, die Regierung zu beauftragen, gegen die Firma Rath-Bau-A.G. gerichtlich vorzugehen, um sie für den entstandenen Schaden haftbar zu machen und ihnen für die Zukunft das Bauen überhaupt zu verbieten. Weiter soll die Firma sämtliche durch das Unglück entstandenen Kosten tragen und die Direktion, die Bauleitung und die Polizei sollen verhaftet und abgeurteilt werden. Redner behauptet, die Regierungserklärungen über das Unglück enthielten unrichtige und unwahre Darstellungen. Die Regierung habe die "Verbrecher", die das Unglück verhüllt hätten, decken wollen. Die einfachsten Forderungen des Bauarbeiterkreises seien nicht erfüllt worden.

Finanzminister Dr. Reinhold drückt sein Bedauern darüber aus, daß sogar ein solcher Unglücksfall politisch ausgenutzt werde. Der Eisenbahn sei nicht von den Sächsischen Werken, sondern von einer privaten Firma ausgeführt worden. Und zwar sei bei der Übertragung der Arbeit anerkannt vorsichtig vorgegangen worden. Man habe die Firma Rath gewählt, weil sie bereits 20 Schornsteine nach einem neuen Verfahren gebaut hatte, die völlig einwandfrei seien. Die Firma habe auch die Verantwortung für den Bau voll übernommen. Die Böhlerer Betriebsleitung habe in den Bau nur nicht hineinreden können. Über die Einzelheiten des Unglücks könne er noch nichts sagen, denn der Staatsanwalt habe sich der Sache angenommen. Die Regierung habe das größte Interesse daran, die Arbeit des Staatsanwalts zu erleichtern, um die Schuldigen festzustellen und in Zukunft solche Unfälle zu verhindern. Die kommunistischen Anträge bitte er abzulehnen, sie seien undurchführbar. Die geforderte Verhaftung der Beteiligten würde eine Kabinettssitzung erfordern.

Abg. Siemers (Kom.) unterstützt die Ausführungen Lieberknechts und bemängelt vor allem, daß die Verantwortlichen nicht sofort in Schußhaft genommen worden seien.

Finanzminister Dr. Reinhold: Die Schuldigen sollen ja zur Rechenschaft gezogen werden, aber die Schuldigen sind nicht die Sächsischen Werke, sondern die betz. Firma. Es ist doch noch nicht abgewartet, daß man den Bauherrn zur Rechenschaft gezogen hat. Wir sind keine Eisenbauer. Bau-delegierte sind auf dem Bau tätig gewesen, aber sie waren nicht Delegierte der Böhlerer Werke, sondern der Firma Rath. Die hinterbliebenen werden von der Firma unterstützt, wie haben ihr aber hierzu sofort Gelder zur Verfügung gestellt, die sie zurückzuerufen muß.

Der Antrag wird sodann an den Haushaltsaufschuß überwiesen.

Weiter beschäftigt sich der Landtag mit einer deutsch-

volksparteilichen Anfrage über die Errichtung der sog. Kaiserfelder bei Rittern

für den Braunkohlen-Lagerbau. Der Finanzminister gab die beruhigende Erklärung ab, daß die Arage im vollen Einvernehmen mit Rittern gelöst werden soll.

Eine weitere Anfrage stellt die Deutschnationale wegen der

Behandlung der Dresdner Heide.

Der Finanzminister erklärte, die Regierung denke nicht daran, das Waldgebiet der Heide in weitem Umfang einzuzäunen. Er belegte dies zahlenmäßig.

Schließlich steht zur zweiten Beratung der kommunalistischen Antrag auf Bewilligung der von den Eisenbahnen aufgestellten Forderungen. — Der Haushaltsaufschuß B. der sich mit dem Antrage befaßt hat, beantragt seine Ablehnung. Das Haus beschließt dementsprechend gegen die Stimmen der Kommunisten.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 7. Mai, nachm. 1 Uhr: Aenderung des Beamtenbeleidigungsgesetzes, Mitteldeutsches Kanalprojekt, Grubenmaul auf der Reiche „Minister Stein“, Erhöhung des Anteils des Staates am Stammpital des „Sächsischen Heims“, Landsiedlungsgeellschaft, Staatsbeitrag für die Jahre 1925 der Deutschen Arbeit u. a.

Der Haushaltsaufschuß des Reichstags

verabschiedete gestern den

Entwurf des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

In der vorausgegangenen Sitzung der Einzelverhandlung erklärte Ministerialdirektor Dr. Beckerlein, daß die Regierung ebenso wie die Vertreter der Landwirtschaft im Verwaltungsrat des Reichslandbundes dauernd bemüht seien, auf eine weitere Erhöhung des Kostendruckes hinzuwirken.

Angenommen wurde im weiteren Verlauf der Debatte ein Antrag Dr. Schreiber (SL), der das Landwirtschaftsministerium auffordert, um einer besseren Zusammenfassung der wissenschaftlichen Forschung auf diesem Gebiete die Wege zu bereiten, die Zählung mit dem Reichsinnenministerium aufzunehmen.

Der Titel „Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugungsanlagen“ wurde um 100.000 Mark erhöht. Zweieinhalb Millionen Mark wurden für die Interessen der kleinen See- und Küstengenossenschaften bewilligt. Eine Entschließung, die zahlreiche Erleichterungen für die Zählerei von der Regierung fordert und sich u. a. für die Wiederherstellung des bissigen Bunker-Koblenzartes in der Hochseefischerei einsetzt, wurde ebenfalls angenommen wie eine Resolution, die einen langfristigen Kredit in Höhe von 3 Millionen Mark zu möglichen Zinsen für die Hochseefischerei wünscht.

Abg. Dr. Böhm-Eichen (Soz.) lehnt ab für einen Antrag ein, der von der Reichsregierung fünf Millionen Mark für die Verbesserung von Milch für Bedürftige und an Zwischenhandel verlangt, wobei besonders die kleinen Kreise berücksichtigt werden sollen. Ein Regierungsvorstand meinte, es handle sich hier um einen ausgeweiteten Fall der Wehrfahrtspflege, die Soche der Länder sei und dat um Ablehnung des Antrages.

Reichsnährungsminister Graf Bonis machte einen Vermittlungsvorschlag, eine Entschließung anzunehmen, die das Reich erlaubt, auf die Länder dohn einzutreten, das sie ausreichende Mittel zum Zwecke der Kinderernährung und der Verbesserung der Milch zur Verfügung stellen. Eine Entschließung in diesem Sinne wurde denn auch angenommen. Dann bestand der Antrag mit 14 gegen 11 Stimmen den Titel „Aufwendungen für Brangewerbe“ zu treiben, da der eingelegte Betrag von 50.000 Mark zu minimal beurteilt worden sei.

So wurde dann vom Ausschluß noch eine Reihe von Anträgen angenommen, in denen u. a. verlangt wird: Erhöhung des im Etat zum Zwecke der Errichtung der Meere.

eingesetzten Betrag von 70.000 auf 150.000 Mark; Einsetzung von 1 Million Mark für die Erforschung und Erstellung landwirtschaftlicher Maschinen, Einsetzung von 50 Millionen Mark aus den Überflüssen der Reichsgetreidekasse zur Förderung der Moorwirtschaft und Osthändlerförderung; Ausbildung des Reichskommissariats bei der Reichsgetreidekasse insbesondere mit Ablauf des laufenden Staatsabreises.

Dann verzögert sich, nach Beobachtung des gesamten Staates des Reichsverwaltungs- und Landwirtschaftsministeriums, der Ausdruck auf Sonnabend: Stat über die Ausführung des Friedensvertrages und die Reichsschulden.

Tagung der Zollbeamten.

Der Landesverband Sachsen des Bundes deutscher Reichszollbeamten tagte auch am 2. Mai noch in Freibergaum. Der Landesverband Sachsen zählt rund 2000 Mitglieder. Insgesamt waren 28 Vereine vertreten.

An diesem zweiten Tage wurden unter anderem Verbands- und Bundesangelegenheiten erledigt, die plausibel waren. Auch die Rendierung der Zollaufsichtsstellen-Dienstanstellung wurde eingehend besprochen. Nach Erledigung der Zollangelegenheiten schritt man zu der Auswahl der zuständigen auszuhaltenden Verbandsmitglieder. Diese, zugehörig nach Leipzig und Dresden, wurden einstimmig wiedergewählt. Einigkeit bestand auch die Auswahl eines neuen Vorstandsmitgliedes aus Wien.

Als Versammlungsort für den Landesverbandstag 1926 wurde Chemnitz bestimmt.

Nach Erledigung aller Punkte der Tagesordnung wurde einmütig folgende Entscheidung gefasst:

Die am 1. und 2. Mai 1925 in Freibergaum stattende 12. ordentliche Landesverbandstag des Landesverbandes Sachsen des Bundes deutscher Reichszollbeamten erhebt einstimmig und nachdrücklich Protest gegen die Verhältnisse des in der Verfassung verankerten, seit dem Jahre 1920 in Vorbereitung befindlichen Beamtenmitbestimmungsgesetzes. Es fordert Wiedereinführung des Nichtstundentages in der Reichsfinanzverwaltung, bessere Beförderungsmöglichkeiten für die Zollbeamten und eine der fortschreitenden Preissteigerung aller Nahrung- und Bedarfsartikel angepaßte, die Lebensmöglichkeit sichernde, ausreichende Befreiung der Beamten, insbesondere der unteren und mittleren Gruppen.

Überkreisinspektor Walther (Dresden), Vorsitzender der Tagung und des Landesverbandes Sachsen, schloß die Tagung mit einem Schlusswort und einem dreifachen Hoch auf den Landesverband.

An die Tagung schloß sich eine Besichtigung des Freiberger Domes mit der Goldenen Pforte an.

Politische Tagesübersicht.

Der Protest des deutschen Weinbaus. Vertreter sämtlicher deutschen Weinanbaugebiete haben dieser Tage in Bingen a. Rh. die durch den deutsch-spanischen Handelsvertrag in seiner jetzigen Form zu erwartende Entwicklung auf den deutschen Weinbau besprochen und eine Entschließung gefaßt, in der gesagt wird, daß der deutsch-spanische Handelsvertrag in seiner jetzigen Form abgelehnt werden müsse. Das neuunabhängige Bestehen des Vertrages habe dem Weinbau so schon große Schäden zugefügt, daß er bereits nahezu verblüht sei.

Kein Verkehrsstreik in Paris. Der Verkehrsstreik, der gestern aus Anlaß der geplanten vorübergehenden Aussperrung der Arbeiter und Angestellten der Autobusgesellschaft, die am 1. Mai gefeiert hatten, auszubrechen drohte, ist vermieden worden. Die Forderungen der Angestellten sind im wesentlichen erfüllt worden. Der Dienst wird heute in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Wechsel in der portugiesischen Gesandtschaft in Berlin? Nach einer Meldung aus Lissabon wird der portugiesische Gesandte in Bern Pereira wahrscheinlich demnächst als Gesandter nach Berlin gehen.

Nach den belgischen Wahlen. Das Ergebnis der Verfassungswahlen in Belgien ist noch nicht endgültig festgestellt, obwohl seitdem schon ein Monat verstrichen ist. Beschränkt werden besonders die Ergebnisse aus den Bezirken Brüssel und Lüttich. Wenn die mit der Nachprüfung der Wahlergebnisse beauftragte parlamentarische Kommission die vorliegenden Ergebnisse bestätigt, so werden die Katholiken mit 71 Abgeordneten wieder eine starke Gruppe in der Kammer bilden. Die Sozialisten werden statt der 79 Sitze, die sie auf Grund der Wahlergebnisse vom 5. April inne hatten, auf 78 reduziert.

Der schwedische Finanzminister Thorsson gestorben. Der Finanzminister Thorsson ist heute nach längster Krankheit im Alter von 59 Jahren gestorben. Thorsson war nach Branting die bedeutendste Persönlichkeit der sozialdemokratischen Partei. Sein Tod kann für die schwedische Sozialdemokratie verhängnisvoll werden. Erhöhung des Brotpreises in Frankreich. In Frankreich ist der Brotpreis vom 6. Mai ab um 5 Centimes erhöht worden.

Der Hauptattentäter von Sofia verhaftet. Der Hauptattentäter an dem Anschlag auf die Kathedrale Abadzios, der die Höllenmaschine durch Anzünden der Lunte zur Explosion brachte, ist verhaftet worden. Auch gelang es, ein Mitglied der Räuberbande zu verhaften, die den Überfall auf den König Boris ausgeführt hat.

Böllerbundskontrolle und Österreich. Das Kontrollkomitee des Böllerbundes hat in seiner letzten Sitzung eine Resolution beschlossen, die Generalstabschef Dr. Summermann, der gestern aus Paris zurückgekehrt ist, der österreichischen Regierung übermittelt. Die noch zur Verfügung stehenden Reitkredite der Böllerbundskontrolle können demnach zur Elektrifizierung der österreichischen Bundesbahnen herangezogen werden.

Aufstand des brasilianischen Aufständischen. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß sich die brasilianischen Aufständischen, die sich vor den Regierungstruppen nach Parauan zurückgezogen hatten, jetzt wieder den Formarca beginnen und den südlichen Teil des Staates Matto Grosso bedrohen. Die Regierung von Parauan hat Verstärkungen gesandt, denen es gelungen ist, die Aufständischen zu stellen. Es kam zu einem heftigen Gefecht, in dem die Aufständischen schwere Verluste zu Taten und Verwundeten hatten.

Noch keine Goldmünzen in England. Im Unterhaus erklärte Churchill, England könne vorausichtlich nicht dazu übergehen, Goldmünzen zu prägen. Für den inneren Verkehr reiche das Papiergeld völlig aus, während die Pragung von Goldmünzen zu einer Verminderung des Goldbestandes und des Kreides des Landes führen würde.

Das Radioverbot im belgischen Gebiete. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Anfrage eingebracht, in der sie darauf hinweist, daß das Radioverbot im besetzten Gebiete noch immer besteht. Durch den Willen der Besatzungsmächte sei der deutschen Bevölkerung am Rhein ein kultureller Fortschritt von hoher Bedeutung verboten, der längst selbst von halbwilhelmierten Völkern in wenig erschlossenen Erdteilen begangen wird. Insbesondere leidet die deutsche Presse in den besetzten Gebieten unter dem Verbot. Deshalb wird die Regierung gefragt, was sie bisher unternommen habe, um die Rücknahme des kulturoffensiven Radioverbots zu

erreichen, und worauf die Besatzungsmächte für die ebene Bevölkerung schädigend und verleidendes Verbot stehen.

Teilkreis in der niederösterreichischen Metallindustrie. Wie vom Arbeitgeberverband der Metallindustrie mitgeteilt wird, und trotz dem als verbindlich erklärten Schiedsgericht unter Tarifvertrag in einer Reihe von Betrieben des Verbandes der Metallindustriellen von Niederösterreich Teilkreis ausgebrochen. Der Arbeitgeberverband hat deshalb beschlossen, falls die Arbeit bis zum 8. Mai nicht wieder aufgenommen werde, sämtliche Betriebe ab 11. Mai zu schließen.

Heber Renditionen in der Unionreite.

W. Berlin. Im Reichsstaatsausschuß für soziale Angelegenheiten wurde unter Voritz des Abt. Ober (Btr.) die Beratung des Einheitsgesetzes einer weiteren Abstimmung unterworfen. — Die Ausprache drehte sich hauptsächlich um die Rentenrente. Nach dem noch nicht endgültigen Beschlüssen des Auskusses soll die Rente so berechnet werden, daß sie für einen Verleihen, solange er infolge des Unfalls völlig erwerbsunfähig ist, sieben Gehalts des Arbeitersverdienstes beträgt; wenn er nur teilweise erwerbsunfähig ist, soll die Rente den Teil der Vollrente betragen, der dem Maße der Einschätzung an Erwerbsfähigkeit entspricht. Die Rente erhöht sich ferner noch um eine Kinderrente. Die Regelungsvorlage sah vor, daß eine Rente nicht gewährt werden soll, solange durch den Unfall die Erwerbsfähigkeit um weniger als ein Fünftel gemindert ist. — Von Regierungssseite wurde diese Anordnung als eine Maßnahme der Vereinfachung und Vereinfachung einfacher Leistungen bezeichnet. Die Rente von 10 v. H. der Vollrente werde beispielweise etwa 5–10 Mark monatlich betragen. Ihr wirtschaftlicher Wert sei dabei im Verhältnis zum Werte der dem Verleihen verbliebenen Arbeitskraft gering. — Der Ausdruck könnte diese Gründe nicht anerkennen, sondern bestreitet, den diesbezüglichen Paragraphen zu streichen. Es sollen also auch in denjenigen Fällen Renten gewährt werden, in denen durch den Unfall die Erwerbsfähigkeit um weniger als ein Fünftel gemindert ist.

Die Lage in Preußen.

W. Berlin. Der Lokalangeiger weist über Verhandlungen hin, die in den letzten Tagen zwischen einigen Vertrauensleuten der Parteien des preußischen Landtages über die Frage einer Umbildung des jetzigen Kabinetts in Preußen stattgefunden hätten. Insbesondere würden zwischen den Abg. Hermes (Btr.) und von Richter (Dsp.) vertrauliche Beisprechungen erfolgt, wobei der Vertreter der Volkspartei die notwendige Führung mit dem Deutschenationalen aufrecht erhalten hätte. Das genannte Blatt hält es für nicht unmöglich, daß diese Beisprechungen noch vor Freitag, dem Tage der Abstimmung über das Vertrauen für das Kabinett Braun, zu einem Sieg führen, das eine neue preußische Regierung ohne Severing und ohne den seit langer Zeit erkrankten Justizminister am Behnhoff mit sich bringen würde.

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag

tritt am 8. Mai zusammen, um das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl zu prüfen. Es geht sich zusammen aus den Abgeordneten des Reichstages Spani-Berlin (als Vorsteher), Wittmann und Dr. Kahl sowie den Reichsgerichtsräten Kaplun (Berichterstatter) und Dr. Buss. Reichsgerichtsrat Dr. Kallenberg vom Reichsministerium des Innern.

Die öffentliche Sitzung findet am 8. ds. Ms. 11½ Uhr vormittags im Saal Nr. 31 des Reichstagsgebäudes statt.

Tagung des Reichsstadtbundes.

W. Berlin. Gestern tagte im Kaiseraal des Reichstags der Reichsstadtbund. Es waren 400 Oberbürgermeister, Bürgermeister und Gemeindeschreiber anwesend, außerdem zahlreiche Gäste. Der Generalstabschef des Reichsstadtbundes hielt einen Vortrag über „Lebensfragen der kleineren und mittleren Städte“, worauf die preußische Finanzminister Höppler-Aschoff längere Ausführungen über steuertechnische Fragen machte.

Frankreichs neuer Marocco-Krieg.

Schwere Kämpfe im Gange.

Paris. Die militärischen Operationen im französischen Marocco in der Nähe des Rifgebietes haben bereits zu schweren und andauernden Kämpfen der westlichen französischen Kampfgruppen mit den Riffabalen geführt. Die Operationen gestalten sich sehr schwierig, da die französische Front sich über 400 Kilometer erstreckt und die Verbindung in dem gebirgigen Gelände sich nur mit Mühe aufrecht erhalten läßt. Die Riffabale sind militärisch nicht zu unterschätzende Gegner. Auch über Flugzeuge verfügen sie, die den Franzosen bereits großen Schaden zugefügt haben. Marshall Lautens ist in der angrenzenden, um den Operationsraum näher zu sein. Er hat an drei Punkten seiner ausgedehnten Kampfslinie größere Truppenmengen konzentriert, die zum Angriff bestimmt sind. Davon ist die meiste Gruppe bereits in schwere Kämpfe verwickelt worden, während im Zentrum und an der Außenfront, wo man von der ersten französischen Verteidigung noch an weiteren entfernt ist, noch Ruhe zu herrschen scheint, doch werden bereits starke Kräfteammlungen der Riffabalen vor dem französischen Zentrum gemeldet.

Die Lage in Marocco.

Paris. (Funklyrik) Der Korrespondent des Petit Journal in Paris berichtet über die Lage in Marocco, die französischen Truppen hätten eine wirkliche Front gebildet. Ab el Krim besitzt modernes Kriegsmaterial, Kanonen und Funktelegraphie. Allerdings ist ein Polen von 50 Senegalschützen mehrere Tage lang durch eine starke Abteilung französischer Infanterie, die über 4 Kanonen verfügt, allerdings vergeblich, belagert worden. Es ist dies das erste Mal seit 1907, daß eingeborene Krieger sich der Artillerie bedienten. Die französischen Truppen hielten sich tapfer, aber harde Kämpfe würden vielleicht noch notwendig sein.

Zum Seilschaftsunfall auf See bei Matthias Stinnes.

Dortmund. Das Obergericht in Dortmund teilt mit: Die unter Zusicherung von zwei unparteiischen maschinentechnischen Sachverständigen und einem Fördermaschinisten durch die Bergbehörde und die Gewerbeaufsichtskommission Dortmund vorgenommene Untersuchung des Seilschaftsunfalls am 4. April 1925 auf See bei Matthias Stinnes Stadt 5 zu Cuxhaven, bei der 11 Mann tödlich, 19 Mann schwer und 41 Mann leicht verletzt wurden, hat ergeben, daß die Ursache des Unfalls nicht in einem Verlust des Fördermaschinen oder in einem anderen Mangel von Betriebsanlagen zu suchen ist; auch an den sonstigen Betriebsanlagen sind keine Mängel festgestellt worden, auf welche der Unfall zurückgeführt werden könnte. Es bleibt somit nur die Vermutung übrig, daß der Förder-

maschine im unzureichenden Wasserdichtheit verdeckt die Wirkung des Sicherheitsapparats (Hubzylinder) hierdurch aufgehoben wurde.

Verband der Deutschen Handels- und Werbegemeinden.

Der Gau Sachsen des Verbandes der Deutschen Handels- und Werbegemeinden, e. V., hielt am Sonnabend und Sonntag seinen 3. Gauetag in Bautzen ab. Dem Begrüßungsabend am Sonnabend kam insbesondere besondere Bedeutung zu, als mit ihm das 18. Stiftungsfest der Bautzener Ortsgruppe verbunden war. Eingelegter durch Vorbruch und Begrüßungsansprache von Rosa Bojer wurde er durch ältere unverholtende Darstellungen ausgefüllt.

Am Sonnabend vormittag vereinigten sich die Teilnehmer mit einer Meile geladener Ehrengäste aus Kreisen des Handels- und Gewerbes und Vertretern der verschiedenen Behörden zu einer öffentlichen Kundgebung, der der Begründete Wille, Weg und Ziel der Kaufmannschaft herzustützen, Frau Hedwig Briesel Leipzig begrüßte die zahlreiche Zuschauer und betonte, daß es gelte, die Arbeit fortzusetzen, die im Jahre 1914 unterbrochen wurde. Vertreter hatten u. a. entnommen die Kreishauptmannschaft Bautzen, die Deutsche Volkspartei, der DSB, Handel und Gewerbe, der Christliche Metallarbeiterverband, die Christlichen Gewerkschaften und die Stadt Chemnitz. Der deutschböhmische Schwesternverband in Rüttig batte ein Begrüßungsreden gehandelt. Oberregierungsrat Dr. Gelsdorf-Bautzen als Vertreter der Kreishauptmannschaft und Amtsgericht Bautzen als Vertreter der Kreishauptmannschaft und Amtsgericht Bautzen betonten in seinen Begrüßungsworten den Konkurrenzgeist der männlichen und weiblichen Angestellten, wie er durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt sei.

Das erste Referat erstattete die Vertreterin des Deutschen Gewerkschaftsbundes, gleichzeitig Mitglied der Direktion der Angestelltenversicherung, Fr. Clara Meinek (Berlin) über Die Frau in Familie, Beruf und Staat.

Das zweite Referat hielt das Mitglied des Hauptvertreters Fr. Emma Walter-Berlin über Gewerkschaft und Frau im Beruf.

Die Vortragenden ernteten reichen Dank, der durch warmherige Worte von Frau Julie Salinger als Vertreterin der sächsischen Hausfrauenvereine noch unterstrichen wurde. Sie betonte, daß immer mehr Vertreterinnen der Frauunterklassen in die Parlamente einzutreten müssen, damit die Programme auch Gestalt annehmen.

Am Nachmittag fand eine Vertreterinnentagung statt, in der hauptsächlich interne Berufssachen (Wahl des Haushaltsschusses, soziale Neuerungen, wie Altershilfe und Sterbefälle, u. a. m.) zur Beratung standen.

Deutscher Rundflug 1925.

(Vergl. Nr. 100 d. Bl. vom 30. April 1925.)

Vor uns liegt die „Rennungsliste“ zum „Deutschen Rundflug 1925“, gesiedert nach Bewerber (Beifahrer), Typenbezeichnung, Motorfabrikat und -stärke und Flugzeugführer. Ein Dokument zähen Schaffens, glänzender Erfindungsgeist, hoher wirtschaftlicher und finanzieller Leistung und sprachlichen Wagnis! Jede dieser Leistungen für sich genommen kann der anderen durchaus wesentlich sein, aber wie hier sieleinig bilden sie die Unvergleichbarkeit des Luftfahrt, in Sonderheit der Flieger. 92 Bewerber nennt die Liste! Was sagt sie uns? Dem Betr. gewiß nicht allzuviel, sieht man von der imponierenden Zahl der Rennungen ab. Der Flieger und Luftfahrer aber erkennen mehr. Er vergleicht die Liste mit einer, die etwa zur Zeit unter Luftgeltung erschienen wäre, etwa vor 7–8 Jahren, und erkennt die auffälligen Unterschiede in der Motorstärke von eins und mehr. Woher kommt das? Gewiß einmal dadurch, daß wir seiner Zeit im Flugzeugbau hinsichtlich seiner technischen Errichtungen freie Hand hatten, jetzt aber infolge der außerordentlichen „Begriffsbedeutungen“, die zu gefährlichen Höchstgrenze von 120 PS je Flugzeug nicht überschreiten zu dürfen. Aber dieser Umstand ist es nicht allein, der die Differenziertheit veranlaßt. Man kommt zu einer anderen möglichen Lösung. Während des Krieges steigerte man die Leistungsfähigkeit der Flugzeuge durch Steigerung der Motorstärke, die Flugdistanz durch Erhöhung der Motorstärke, die Flugzeit durch längere Flusführungen über steile Höhen und so weiter. 160 PS für das leichteste Flugzeug, 200–360 PS für ein normales Ausklärungsflugzeug, das man etwas mit dem jetzigen normalen Verkehrsflugzeug vergleichen könnte, allerdings nur ganz oberflächlich und äußerlich, 2mal260 PS für ein großes Bombenflugzeug und 4mal260 PS für ein Kleinflugzeug als Gegenstück zu dem jetzigen 3 motorigen Jägergroßflugzeug.

Diejet so kurz gefaßte Entwicklungsgang war schließlich begrenzt, was eben dazu führte, daß man die ungeheure Richtung einnahm, das Flugzeug selbst aerodynamisch durchkonstruierte und erst dann die Motorstärke bis zur angezeigten Höchststärke vergroßerte. Und gerade in dieser technischen Kunst ist Deutschland führend. Es hat wohl kaum Fachleute während des oben geschilderten Entwicklungsganges gegeben, die dem Gedanken, man könne mit ca. 20 PS Motorstärke fliegen, praktische Bedeutung beigemessen hätten. Das damals ungewöhnliche ist jetzt zur Tatsache geworden. Ein Blick in die Rennungsliste zeigt uns, daß sich bereits Flugzeuge von nur 14½ PS zum Wettkampf gemeldet haben. Auch diese Flugzeuge müssen, wie alle anderen täglich, bei Wind und Wetter 1000–1200 Kilometer liegen! Beträchtet man die Liste weiter, so entstellt sich auch die merkwürdige Tatsache, daß die Gruppe B, also die der Flugzeuge von 40–80 PS, mit 20 Flugzeugen stärker ist als die Gruppe C der 27 Flugzeuge mit 80–120 PS. Ebenso merkwürdig ist, daß die Gruppe A mit 30 Flugzeugen (Flugzeuge bis 40 PS) die Gruppe C noch übertrifft, die jenseits die schwächste ist. Röde die Tatsache ein gutes Odem sein für weitere wagemutige, technische Gebrauchsgänge der Deutschen Flugzeugindustrie, die hier ihren Gegenpart darin gesetzt hat, in äußerster sich selbst aufliegender Betrachtung der motorischen Kraftquelle das Beste leisten zu wollen, denn es ist besonders bei Wind und Wetter keineswegs gleichgültig, ob das Flugzeug leichter oder härter ist. Unter den teilnehmenden Piloten findet man viele der Kriegsfliegergeneration, aber auch solche aus alter und ältester Schule sind darunter. Unter ihnen die bekanntesten: Baumwitz a. D. Krupp, Major a. D. Raganico, Major a. D. Sch. v. Löwitz und R. Ungewitter. Wede diesen alten Kriegsproben Piloten viel Erfolg beschworen!

Braun Meier, Wittenberge a. D.

Zettel, Spur, Spiel, Schach.

Verein für Turn- und Spiele Riesa-Grüne 1. Kl.

Die große Überraschung — Überraschungen ließen es im Turnball nie aus — ließte sich am vergangenen Sonntag VfB. 1. Kl. inzwischen sie sich in Städtern, zum dortigen Sportverein mit 3:0 besiegen. Die Rieser ließen ein schönes Spiel und konnten das zufrieden das ganze Spiel nicht so recht zusammenführen, während die Ründerker einen sehr guten Zug an vereinzelten Seiten und verbauten ließen. So schiedt, wie es das Resultat geworden ist, mit VfB. allerdings nicht; ein 3:0-Ergebnis für Ründerker hätte dem Spielverein noch über entschieden.

VfB. 2. Kl. brachte einen 3:0-Sieg von Döbeln mit nach Riesa. Die Ründerker zeigten einen vorzülichen Turnball und konnten die 2. Kl. des V. S. Döbeln einwandfrei schlagen, was ja das Resultat um keinen Preis. Auch die 2. Kl. fertigte Döbeln 3. Kl. mit 3:1 ab und verhalf dem VfB. zu weiterem Vorzeichen.

VfB. als Zweiter stand im Kreisentscheidspiel in Ründerker der alten Herrmannschaft des G. K. Ründerker genannt. Welche Mannschaften zeigten besonders ein interessantes Spiel, bilden Ausgang zu Punkten des VfB. erzielte. Mit 4:3 blieben die Ründerker Sieger.

Jugendfußball:

VfB. 1. Jugend weinte in Riesa mit nur acht Mann und brachte es doch noch fertig, dass das Spiel für die Blau-Weissen nicht verloren ging. Mit 1:1 endete der jederzeit spannende Kampf. VfB. 2. Jugend musste sich in Wehlen von der 1. Jugend des dortigen Sportvereins OS mit 4:1 geschlagen bekommen.

Kunstabsatzung: VfB. 1. Knaben reichten einen weiteren Sieg an ihre Farben und konnten mit 3:1 über die reine Knaben des G. K. Meißen triumphieren. Der Sieg war verdient.

Damenhandball des VfB.

VfB. 1. — "Wettin"-Burzen 1. 0:0.

VfB. 1. Damen hatten die 1. Damen des G. K. "Wettin"-Burzen nach ihrer verpflichtet und standen bis im Kreisentscheidspiel auf dem städtischen Sportplatz gegenüber. In dem von Anfang bis Ende recht spannenden Kampf erzielten sich beide Mannschaften als eindrücklich, obwohl beide Gegner unvollständig antreten. Burzen, eine technisch durchschnittliche VfB., brachte das Tor des Riesa öfter in Gefahr, jedoch klärte die Verteidigung durch ihr energisches Eingreifen und zeigte konnte die sich in guter Form befindliche Torschützin ihr Heiligstes halten. Der Torwart des Gegners war meist zu schwach, dagegen die Spielerin für die Riesener etwas zu hart. Ja, VfB. erinnern, auch ihr müht nicht so tüchtig mit dem Gegner umgehen, trotzdem aber in den Grenzen bleiben. Der Ball b... t nicht immer ausgegriffen, so ungefähr wie G. K. Weißen II. Burzen befürchtete sich mehr des Innenspiels, gut unterstellt durch die Mittelläuferin, die wohl die beste mit auf dem Felde war. Riesa legte sich mehr auf Flügelpiel und kostete dadurch ein flottes Tempo, dem Burzen keinen Einhalt dicten konnte, besonders nach der Halbzeit zeigte VfB. sehr guten Kampfgeist, der aber zu etwas Sabotage nicht führte, denn Burzen war in der Verteidigung ebenso stark. Auch ein geübter 18-Meter-Wurf brachte für Riesa nichts ein und verschwendete dadurch den Sieg. VfB. erinnert Burzen denn immer solange zu spielen, bis der Gegner dozwischen läuft? Wehr und in jeder Lage aufs Tor schlecken, ganz gleich wer der Torschütze ist! Trotz aller dieser Nachteile verdient der unentbehrliche Kampf gegen die jähren kampfexprobten Burzener besondere Erwähnung.

Riesaer Sportverein — Abteilung für Jugendpflege. Am Sonntag weinte die 2. Jugend, vernichtet durch 4 Spieler aus der 1. Jugend, in Döbeln und erzielte gegen die neu aufgestellte 1. Jugend des dortigen Sportvereins ein 3:1-Ergebnis. Die Rieser zeigten ein schönes Spiel und waren meist immer im Vorteil. Sämtliche 3 Tore standen vor an diesem Tage gut ausgelegte Mittelfeldkämpfer der zweiten Jugend.

Kommenden Sonntag fahren die 1. Knaben nach Hohenleipisch zum dortigen VfB., während die 2. Knaben vormittags in Riesa gegen die 1. Knaben des G. K. Ründerker antreten.

Schach.

Schachgruppe Riesa 1. Kl. 8. K.O.S.

Um interessante Sonntage beginnen die Schachgruppen bei Riesa und Wilsdruffe. Im Riesa traten die Meisterschaft und die 3. Stufe, Beamt Riesa während die 1. Stufe in Wilsdruffe, die 2. Stufe in Marienbad und die Jugendstufen in Döbeln anstreben sollten.

Die Rieser folgende Ergebnisse gezeigt:

Meisterschaft:

- 1. Zu. Döbeln — Z. u. Gr. 8. 62 Döbeln 58:40
- 2. Gr. Marienbad 1. — Zu. Sommersdorf 2. 68:54
- 3. Gr. 8. — Z. u. Gr. 8. Wilsdruffe 0:2
- 4. Zu. Döbeln — Z. u. Gr. 8. Wilsdruffe 57:40
- 5. Gr. 8. — Z. u. Gr. 8. 62 Döbeln 0:2
- 6. Sommersdorf 2. — Zu. Riesa 0:0

1. Stufe:

- 1. Zu. Gr. 8. Wilsdruffe 2. — Z. u. 1. 8. Döbeln 53:54
- 2. Gr. 8. — Z. u. Zu. Döbeln 2. 2:0
- 3. Gr. 8. — Z. u. Zu. Döbeln 2. 2:0
- 4. Zu. Gr. 8. 62 Döbeln 2. — Z. u. Gr. 8. Wilsdruffe 2. 65:57
- 5. Gr. 8. — Z. u. Gr. 8. 62 Döbeln 2. 60:55
- 6. 1. 8. Döbeln — Zu. Gr. 8. 1. 8. 55:52
- 7. Zu. Döbeln 2. — Z. u. Sommersdorf 2. 0:2
- 8. Zu. Gr. 8. 62 Döbeln — Zu. Gr. 8. 1. 8. 40:59

2. Stufe:

- 1. Gr. 8. — Zu. Sommersdorf 8. 2:0
- 2. Gr. 8. — Zu. Riesa 2:0
- 3. Gr. 8. — Zu. Riesa 2:0
- 4. Gr. 8. — Zu. Riesa 71:64
- 5. Gr. 8. — Zu. Sommersdorf 8. 2:0
- 6. Gr. 8. — Zu. Riesa 2:0
- 7. Gr. 8. — Zu. Riesa 71:81

3. Stufe:

- 1. Gr. 8. — Zu. Riesa 4. 2:0

- 2. Gr. 8. — Zu. Seehausen 88:70

- 3. Gr. 8. — Zu. Riesa 4. 2:0

- 4. Gr. 8. — Zu. Riesa 69:64

- 5. Gr. 8. — Zu. Riesa 4. 2:0

- 6. Gr. 8. — Zu. Riesa 75:71

- 7. Gr. 8. — Zu. Riesa 74:57

- 8. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 9. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 10. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 11. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 12. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 13. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 14. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 15. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 16. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 17. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 18. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 19. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 20. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 21. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 22. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 23. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 24. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 25. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 26. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 27. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 28. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 29. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 30. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 31. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 32. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 33. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 34. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 35. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 36. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 37. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 38. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 39. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 40. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 41. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 42. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 43. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 44. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 45. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 46. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 47. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 48. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 49. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 50. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 51. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 52. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 53. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 54. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 55. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 56. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 57. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 58. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 59. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 60. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 61. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 62. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 63. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 64. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 65. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 66. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 67. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 68. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 69. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 70. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 71. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 72. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 73. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

- 74. Gr. 8. — Zu. Riesa 0:2

Amtliche S.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden Freitag und Samstagabend, den 8. und 9. Mai 1925 bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Angelegenheiten erledigt.
Großenhain, am 2. Mai 1925.
Die Amtshauptmannschaft.

Das Landratsamt zu Moritzburg wird die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenprämierungen für die untenstehenden Gutsgebiete wie folgt abhalten:

Geschäftsräume begw. Prämierungsorte	Tag	Monat	Beginn der Stuten- musterung und Fohlen- schau	Prämierung		
				der 1. und 2. jährigen Fohlen	der 3. und 4 jährigen selbst- tragenden Stuten	der älteren Buchstuten mit mindestens 3 Nachkommen
				Fohlenpreise	Angeldpreise	Buchtpreise
Großenhain	22.	Mai	9 Uhr norm.	—	findet statt	findet statt
Döbeln	18.	—	9 — nachm.	—	findet statt	findet statt
Borna	19.	—	2 — norm.	—	findet statt	findet statt
Moritzburg	23.	—	9 — norm.	findet statt	—	—
Nieß	19.	—	8,30 —	—	findet statt	findet statt

Die Ortsbehörden des bietigen Bezirks erhalten hiermit die Anforderung, die Überbehörde nicht nur im Wege ordentlicher Bekanntmachung, sondern noch durch besondere Anlage auf die obigen Musterungsstermine hinzumelden.

Es wird bemerkt, daß für alle im Buchregister eingetragene Stuten ein um 10 Reichsmark niedrigeres Deckgeld zu zahlen ist. Diejenigen Büder also, deren Stuten nicht im Buchregister aufgenommen sind, die sich aber fernher das bisherige niedrigere Deckgeld sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Buchregister vorstellen und ihre Nachkommen zur Fohlenbau bringen.

Eine Anmeldung der Fohlen des Stuten zur Schön hat nur zu tun, wenn sie in die Frage kommenden Tiere Prämierungen angelegt sind und sie hierbei in Wettbewerb treten sollen. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Geschäftsräume angelegten, wo Tiere zur Prämierung vorgeführt werden sollen.

Großenhain, am 4. Mai 1925.
Amtshauptmannschaft. P 534.

Auf Blatt 650 des bietigen Handelsregisters, die Firma "Montana" Aktiengesellschaft in Strehla a. Elbe betr., ist heute eingetragen worden: Die ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft vom 18. April 1925 hat die Aenderung des Gesellschaftsvertrags im § 2 beschlossen. Dieser lautet künftig:

Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme und die Fortführung des von der Kommanditgesellschaft in Firma "Montana" betriebenen Geschäfts, sowie die Herstellung und der Vertrieb von Flüssigkeiten und der daraus gewonnenen oder hergestellten Präparate, ferner die Herstellung und der Vertrieb anderer Erzeugnisse.

Zur Errichtung dieses Zweckes kann die Gesellschaft Grundstücke und Anlagen erwerben und auch veräußern, pachten und sich auch an gleichartigen Geschäften oder Fabriken in jeder ihr passenden Form beteiligen.

Die Gesellschaft ist berechtigt, Auegniederlassungen und Vertretungen im In- und Auslande zu errichten.

Amtsgericht Nieß, den 4. Mai 1925.

Wir geben hiermit bekannt, daß Fräulein Therese Thoma von uns als

Stadtvoglerin für die Stadt Nieß in Pflicht genommen worden ist.

Der Rat der Stadt Nieß, am 4. Mai 1925.

Schwarz-Hund entlaufen. Gu erfe. im Tagebl. Nieß. Bitte abzug. Neuweide, Grenzstr. 16, 1. r.

Verloren! Uhr mit Anhänger. Gezeichnet R. V. R. 1924. Abgegeben gegen Belohnung Hauptstraße 54. 1—2 möglichst leere Zimmer

Schlafstelle frei. Gu erfe. im Tagebl. Nieß. Junger verheirateter Kaufmann, selbständ. sucht Nähe Alberndörfel.

Wohnungstausch

Grenzstr. 9. Schlafstelle mit Rost frei. Gu erfe. im Tagebl. Nieß.

Chr. Krütt. Mädchen 16—18 Jahre, per 1. Mai 5. guter Bedarf, gelucht. Rost und Logis wird gewährt. Dauerleistung. Richter, Chemnitz Apollostraße 19.

Der Wächter.

Humoristischer Roman von Archibald Cox, bearbeitet von Helmut van Mar.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

"Es ist lädi geworden," erwiderte sie.

"Schr lädi!" bestätigte ich höflich.

Ihre Augen flammten, und ihre fein geschnittenen Rosenflügel bebten. Hastig nahm sie den Hut ab und warf den Mantel über einen Stuhl.

"Soll ich vielleicht für das Abendessen sorgen?" fragte ich. Sie warf den Kopf zurück und sah mir fest in die Augen.

"Nein! Aber ich denke, wir werden uns nach dem Essen müdes zu sagen haben."

20

Wir waren sehr höflich gegeneinander während des Essens. Ich sagte: "Vielen Dank," wenn sie mir die Butter reichte, und wenn sie den Ausschnitt wünschte, so sagte sie: "Wenn Sie so freundlich sein wollen". Ihr Appetit schien ausgezeichnet, wie der meine unter dem Gespürpunkt stand. Ich schaute irgend etwas, ohne zu wissen, was, ich trank irgend etwas, ohne zu wissen, was, ich sagte irgend etwas, ohne zu wissen, was — kurz, ich befand mich in einem Zustand, der nicht zu beschreiben ist, und bis mich in meiner Vergewissung nur immer tiefer in meine "Idee" hinein.

Sie mögen gerne rauchen," gestattete sie großmütig, als wir das Mahl beendet hatten, und in mechanischem Gehorsam nahm ich mir eine Zigarette.

Sie studierte das Muster der Tischdecke mit einer unendlichen Andacht.

"Warum haben Sie die Türen verschlossen?" fragte sie plötzlich, ohne aufzusehen.

"Um Wilhelm auszusperren."

"Aber er hat ja gar nicht die Absicht zu kommen." "Nein. Man muß sich gegen alle Eventualitäten versichern."

"Aber warum sollte er denn hereinkommen wollen? Er schlief doch in Dala — — ich meine, in Oban."

"Jawohl, er schlief in Dalavich. Aber ich dachte an morgen früh."

"Auch morgen wird er es nicht nötig haben, herzukommen — ich werde zu ihm hinausgehen."

Ich ließ funktionslose blaue Rauchringe zur Decke emporsteigen und gab ihr keine Antwort. Mein Herz klopfte mir bis zum Halse.

"Werde ich nicht?" fragte sie ungeduldig. "Warum sprechen Sie nicht? Es ist unliebenwürdig, auf höfliche Fragen nicht zu antworten."

"Es mag wohl unliebenwürdiger sein, sie zu beantworten."

"Sie meinen, daß ich nicht zu Wilhelm hinausgehen soll? Weinen Sie wirklich so?"

"Da gab ich meine bisherige Art auf."

"Ja," erwiderte ich kurz und fest. Sie wechselte die Farbe — ihre Augen paroxysmatisch — ihre Rosenflügel bebten — um ihre Mundwinkel zuckte es — ich kannte all diese Zeichen wohl, und ich wußte, was meinenwartete. Denn selbst die höchstegeheure Prinzessin, die Königlichkeit und hoheitvollste aller königlichen Habsüter ist am letzten Ende doch auch nur ein Weib — und das kann manchmal vielsschnecken.

Meinen Sie alles Ernstes, daß Sie mich hier als eine Gesangene halten wollen?"

"Ja, bis —"

"— der Graf kommt."

Sie stand so rasch und ungestüm auf, daß der Sessel hinter ihr polternd umfielte.

"Sie haben ihm telegraphiert?"

"Ja."

"Oh, Sie — Sie — mein, ich mag Sie nicht so nennen, wie Sie es verdieneben — aber das ist hinterhältig — ist falsch — ist — ist niedrig — und ich hatte so viel Vertrauen zu Ihnen — und nun — nun haben Sie mich so hintergangen — oh, ich habe gar keine Worte, gar keine Worte dafür — ich weiß nicht, was man dazu überhaupt noch sagen kann —"

Einige Worte schien sie doch leider dafür gefunden zu haben. Ich sah da wie ein Pudel, dem man einen Eimer heißen, sehr heißen Wassers über den Kopf gegossen hat.

"Aber ich erlaube es nicht, daß Sie so schlecht handeln!" Ich will es nicht erlauben! Sie sollen nicht telegraphiert haben — ich will es nicht — ich will es nicht!"

Das wurde mir nun ein bißchen zu viel. Schließlich war ich doch auch kein Kind, sondern ein Mensch von Fleisch und Blut, dessen Geduld und Sanftmut ein Ende haben konnten.

"Ich habe Eure Hoheit nicht gefragt, ob Eure Hoheit mir die Abwendung der Depeche gestatten oder nicht. Ich bin zu meinem Bedauern gezwungen, vorläufig ganz nach meinem eigenen Ermessens zu handeln und Eure Hoheit zu bitten, sich freundlich nach meinen Ratschlägen richten zu wollen."

Der Baron war entwaffnet. Zu lange war sie die arme Gouvernante gewesen — nun sah sich wieder als die Prinzessin aus fürstlichem Hause angeredet, was sie vermisst.

"Sie haben ganz offenbar mit einer Unsicherheit zu kämpfen, als sie erwiderte:

"Ich bedarf Ihrer Ratschläge nicht. Und ich bitte Sie, mich damit zu verabschieden."

"Ich gab keine Antwort, denn ich wußte nicht, was ich ihr hätte erwählen sollen. Mein Schweigen schien sie zu irritieren.

"Antworten Sie mir!" sagte sie bestechlich.

"Verzeihung — ich hörte keine Frage."

Sie lächelte zornig auf.

"Wilhelm würde und wird Sie un schwer zum Neuen bringen," sagte sie.

Die Konversation war noch meiner Meinung an einem Punkte, der recht wohl der Endpunkt sein möchte. Ich hatte während der letzten Worte, die wir wechselten, stets ausgerichtet vor ihr gesieden; nun aber ließ ich mich wieder am Tisch nieder und nahm eine Zeitung zur Hand.

Sie trommelte mit den Fingern auf den Tisch.

"Wie lange wollen Sie mich hier festhalten?" fragte sie.

"Nur, bis der Graf kommt, oder irgend jemanden schickt."

"Wie lange wird das dauern?"

"Nicht länger als bis übermorgen abend."

"Sehr schön! — Und wie gedenken Sie mich bis dahin zu — füttern?"

"Ich werde darüber mit den Mädchen sprechen."

"Was wollen Sie Annie morgen sagen?"

"Annie bleibt die nächsten Tage in Oban."

"Und Mac Cree?"

"Mac Cree!" Ich lächelte in dem Gedanken an das

Diplom-Jugendärzt

Jugendärzt. Sommer

a. 1. Juni. Unterg. m. Preis

n. L 2616 a. d. Tagebl. Nieß.

2—3 Wohnräume

(auch zur Untermiete) und im Innern der Stadt, evtl.

und Gröba, zu mieten

sucht. Unt. m. Preis. 2616 a. d. Tagebl. Nieß.

1000 Mark

sofort zu Lehen gehucht

auf 1 Jahr gegen gute

Vergünstigung u. Sicherheit.

Off. u. L 2616 a. d. Tagebl. Nieß.

14—15 Jähr. Mädchen

in gute Stelle wegen Er-

krankung des anderen So-

nns. Gel. 2616 a. d. Tagebl. Nieß.

Freundliches ehrliches

zuverlässiges

Mädchen

15—24 Jahre alt, zu

häuslichen Arbeiten und

Büro, event. auch zum

Kochen und Schneiden

erlernen, sofort oder später

gehucht. Gute Art, gute

Behandlung u. Familien-

anschluß.

Max Vogel

Gasthof und Kino

Gaußdorf i. Graa.

2 Jähr. Jungen

oder 1 Jahr älter wird

bei gutem Lohn zum

Erlernen der Schifffahrt

für sofort gehucht.

Gustav Stark, Höhe Straße 28.

2 Truthähnler

zu kaufen

A. Bau, Delitz.

Einzelner - Tiefelwagen

gebraucht, guterhalten,

<p